

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde.
Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hörde. — Amtsblatt für das Amt Aplerbeck.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 55 Wfg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Besuche: Otto Wöding, für Totales und Privatbesuche: Wilhelm Treese, sämtlich in Hörde.

Nr. 73 (1. Blatt).

Montag, den 26. März 1928.

72. Jahrgang.

Goldsteins Bericht.

Er kennt noch nicht den Grund seiner Verhaftung.

Der aus Rußland zurückgekehrte Oberingenieur Goldstein gibt in seinem Bericht an das Auswärtige Amt eine Schilderung von seinen Leiden in den russischen Gefängnissen. In der ganzen Zeit seiner Verhaftung ließ man Goldstein in völliger Unklarheit über die Gründe, die zu seiner Festnahme geführt hatten. Erst am 14. März, also über eine Woche, nachdem man ihn verhaftet hatte, wurde er zum ersten Mal verhört. Ueber die Gründe seiner Inhaftierung ist Goldstein auch heute noch nicht völlig unterrichtet. Er nimmt an, daß es sich um einen Bericht eines seiner Monteure handelte, der in die Hände der G. P. U. gefallen ist und dort

so fehlerhaft überseht wurde, daß man aus dem ursprünglich ganz klaren und unzuldeutigen Bericht alles mögliche herauslesen und unterstellen konnte. Es hat sich darum gehandelt, daß der Monteur erklärte, daß eine Arbeit an einer bestimmten russischen Maschine infolge deren Konstruktion und Zusammenfügung mit großen Gefahren verbunden sei. Durch die Uebersetzung konnte es nun tatsächlich den Anschein haben, als ob dieser Bericht zur Sabotage der russischen Maschinen überhaupt aufforderte. Goldstein ist es gelungen, schon bei seinem ersten Verhör den Originalbericht beizubringen und hatte damit den Erfolg, daß tatsächlich seine Behandlung sich augenblicklich besserte.

Unterredung mit Goldstein.
In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz schilderte Oberingenieur Gold-

stein ausführlich seine Erlebnisse in Rußland, besonders die entsetzlichen Zustände in der Gefängniszelle, in der er zusammen mit 7 Russen mehrere Tage verbringen mußte. Der ganze Raum starrte von Ungeziefer. Die Schwaben liefen auf den Lebensmitteln umher, frohen die Gefangenen über die Hände. Noch heute hat Goldstein eine schwere Furunkulose, die er auf das Leben unter diesen Verhältnissen zurückführt.

Eine zweite Freilassung.

Wie aus Moskau berichtet wird, beruht die Verhaftung des deutschen Ingenieurs Wagner auf einer Namensverwechslung. Geführt wurde ein gewisser Wegner. Wagner ist darauf ebenfalls wie Goldstein bedingungslos freigelassen worden. Er wird sofort nach Deutschland zurückkehren und ist bereits auf der Rückreise in Charkow eingetroffen.

Schlichtungsverhandlungen

für den Ruhrbergbau.

In dem Arbeitszeitstreit für den Ruhrbergbau waren ursprünglich die Schlichtungsverhandlungen für den 28. und 29. März vorgesehen. Nachdem aber die Gewerkschaften auch offiziell mitgeteilt haben, daß sie ebenfalls das Lohnabkommen zu kündigen beabsichtigen und die Parteien bereits Verhandlungen über die Lohnfrage vereinbart haben, war es notwendig geworden, die beiden Schlichtungsverfahren zu verbinden und neue Verhandlungstermine anzusetzen. Die Verhandlungen über die Arbeitszeit und das Lohnabkommen finden deshalb am 11. April in den nächstfolgenden Tagen im Rathaus in Essen statt. Die Parteien sind bereits zu Verhandlungen geladen.

Schweres Autounglück.

Auf der Fahrt von Bettenhausen nach Kassel

fuhr in der Nacht ein mit zehn Personen noch jugendlichen Alters besetztes Vierseiter-Auto gegen einen Leitungsast der elektrischen Straßenbahn, wobei das Hinterteil des Wagens zertrümmert wurde. Trotzdem fuhr der Wagen noch etwa 30 Meter weiter und stieß gegen ein Haus, wo er schwer beschädigt stehen blieb. Das Auto wurde von dem Sohne des Besitzers selbst gesteuert, der einen schweren Nervenschlag erlitt. Von den übrigen Insassen blieb der etwa 22 Jahre alte Billig Fied aus Kassel-Bettenhausen tot an der Unglücksstelle liegen. Er hatte auf der hinteren Kante des Wagens gesessen und war gegen den Leitungsast geschleudert worden. Zwei Insassen und ein Mädchen erlitten schwere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen.

Brand eines Omnibusses. — Mehrere Personen verletzt.

Aus unbekannter Ursache geriet ein Omnibus der staatlichen Kraftwagenverwaltung bei Groß-Schönau bei Dresden in Brand. Die Insassen gelangten zum Teil durch die Fenster ins Freie. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden 7 Personen verletzt, doch sind die Verletzungen nicht schwerer Natur. Der Oberbau des Kraftwagens wurde völlig zerstört.

Abfuhr eines Autos in Spanien.

Ein dichtbesetztes Kraftomnibus stürzte bei Algeciras ab und überschlug sich. 24 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Unter den Verletzten befinden sich zwei Töchter des Militärgouverneurs von Gibraltar.

Hornberger Schießen.

Graf Bernstorff geißelt die Unfruchtbarkeit der Genfer Arbeiten.

Der Antrag des Grafen Bernstorff auf Einberufung der Abrüstungskonferenz ist, wie das nicht anders zu erwarten war, im Völkerbundsanschuß der Ablehnung verfallen. Demnach ist diese Genfer Tagung ausgefallen wie fast alle vorhergehenden: wie das Hornberger Schießen. Klipp und klar hat's ihnen Graf Bernstorff in einer Erklärung gesagt, die eigentlich das einzig Erfreuliche an dieser unerfreulichen Tagung bildet.

Bereits während der dritten Tagung vor nunmehr einem Jahr sei, so führte Graf Bernstorff aus, der Entwurf eines Abrüstungsabkommens ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf habe in der Ratstagung vom Juni 1927 eine wohlwollende Beurteilung, ferner auch von französischer und britischer Seite Zustimmung gefunden. Trotzdem habe die erwartete zweite Sitzung des Entwurfes in der vierten Tagung vom Spätherbst vorigen Jahres nicht stattgefunden, und auch jetzt in der fünften Tagung entsiehe sich der Ausschuß in hartem Gegensatz zu seinem früheren einstimmigen Beschluß der zweiten Sitzung, die nun wiederum verschoben werde. Dies bedeute ein Stehenbleiben auf halbem Wege, keinen Fortschritt, sondern einen Leerlauf der Arbeiten.

Graf Bernstorff bedauerte, keine Mittel zu haben, um den Ausschuß zur Vornahme der unumkehrbaren und zur Zielfindung des Abkommens zu veranlassen. Man könne wohl beobachten, daß der Ausschuß selbst den Zwang in sich fühle, vorwärts zu kommen. Dieser Zwang, betonte Graf Bernstorff, rühre aber nicht etwa von Deutschland her, sondern die im Versailler Vertrag niedergelegten Verpflichtungen seien es, von denen der vom Ausschuß empfundene Zwang ausgehe. Nicht Deutschland sei es, das die Völkerbundsatzung und die Friedensverträge entworfen habe. Beide seien aber jetzt unzerstörbar und feierlich ratifiziert, und sie müßten deshalb auch ausgeführt werden. Dies hätten auch die Organe des Völkerbundes wiederholt anerkannt.

Leider sind alle diese Mahnungen, so führte Graf Bernstorff weiter aus, vergeblich geblieben und das Arbeitstempo des Ausschusses zeigt einen besorgniserregenden Mangel an Schwung. Wie lange die deutsche Regierung diese Unfruchtbarkeit der Ausschussarbeiten mit ansehen wird, steht dahin. Die deutsche Öffentlichkeit hat diese Frage bereits wiederholt geäußert. Die deutsche Regierung wünscht dringend, daß nicht etwa sie für die Unfähigkeit des Vorbereitungsausschusses vor der Welt verantwortlich erscheint. Nichts anderes bleibt mir übrig, so schloß Graf Bernstorff, als angesichts des Scheiterns der fünften wiederum ergebnislosen Tagung

Berufung an die Bundesversammlung im Herbst dieses Jahres

einzulegen, jenes Organ des Völkerbundes, welches den Auftrag zur Vorbereitung der Abrüstung dem Ausschuß erteilt hat und dem dieser Ausschuß verantwortlich bleibt.

Dann wird die Bundesversammlung als Hüterin des Ansehens und des Einflusses des Völkerbundes diejenige Stelle sein — und hierbei liegt in einer Anregung des amerikanischen Delegierten Gibson —, die veranlassen wird, daß unser Ausschuß endlich aufhört, in immer erneuten Tagungen eine bedauerliche Unfruchtbarkeit zu betreiben. Diese Bundesversammlung wird auch dafür zuständig sein, einen Bericht über den tatsächlichen Stand jener zwischen den Regierungen laufenden Besprechungen entgegenzunehmen, auf die man sich hier immer wieder mit erheb-

lichem Nachdruck beruft, die aber, wie wir uns immer wieder überzeugen mußten, sich in einem außerordentlich bescheidenen und ungenügenden Rahmen abspielt und keinerlei praktisches Ergebnis gezeitigt haben.

Und der Schluß dieser Tagung? Man will das Möglichste tun, die nächste Tagung zu dem „frühest möglichen Zeitpunkt“ einzuberufen. Veree Redensarten, die ja in Genf nichts Neues sind.

Interessant ist aus dieser Schlusssitzung lediglich die gegen Deutschland und Rußland angenommene Entschickung. Sie besagt in ihrem ersten Teil, daß der Ausschuß nach Prüfung des russischen Projektes über sofortige, vollständige und allgemeine Abrüstung fast einstimmig der Meinung ist, daß dieses Projekt vom Ausschuß nicht als Grundlage seiner Arbeiten angenommen werden kann, die auf dem bereits eingeschlagenen Wege fortgesetzt werden sollen. Im zweiten Teil nimmt der Ausschuß von dem deutschen Vorschlag über die Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes der einzelnen Staaten und von dem zweiten russischen Projekt über die teilweise Abrüstung Kenntnis, lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungen auf beide Vorschläge und behält sich ihre Prüfung für die nächste Tagung vor.

Das ist alles! Ein großer Aufwand unnütz veran. Der Trost kann uns bleiben, daß jeder Einsichtige gar nichts anderes erwartete hatte. Das ist zwar ein schlechter Trost, aber wir müssen uns damit begnügen, und diese Gemütsamkeit wird uns auch über die kommende fraglos unfruchtbare Tagung hinweghelfen.

Rückkehr aus Genf.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Die deutsche Abrüstungsdelegation kehrt unter Führung des Grafen Bernstorff am Montag aus Genf zurück. Graf Bernstorff wird, wie üblich, dem Auswärtigen Amt und dem Kabinett über die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission Bericht erstatten. Voraussichtlich werden auch im Reichstag bei der großen politischen Aussprache anläßlich der dritten Sitzung des Etats die Genfer Ergebnisse eingehend erörtert werden.

In der Beurteilung der Genfer Abrüstungsergebnisse dürften wohl alle Parteien einig sein. Neben die Verhandlungen in dem gleichen Tempo und in der gleichen Art weiter, so hat Deutschland von ihnen nichts zu erbitten. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat in der Vollversammlung des Völkerbundes im September vor. Jahres versucht, die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz zum Frühjahr 1928 durchzusetzen. Dieser Versuch war mißlungen. Graf Bernstorff hat angekündigt, daß die Abrüstungskonferenz, wenn auch mit verkürztem Programm, wenigstens Ende dieses Jahres zusammentreten soll.

In politischen Kreisen ist man aber nahezu davon überzeugt, daß auch der zweite Appell an den Völkerbund fruchtlos bleiben wird. Denn nach den Genfer Beschlüssen soll zunächst eine Einigung über die Sicherheitsfrage erzielt werden, was aller Voraussicht nach nicht ganz reibungslos vor sich gehen wird. Ferner soll die Vorbereitende Abrüstungskommission noch einmal zusammentreten, um den Konventionentwurf vom vorigen Jahre in zweiter Lesung zu beraten. Bis zur endgültigen Abrüstungskonferenz ist also noch ein weiter Weg.

Von besonderer Bedeutung ist die von allen Staaten mit Ausnahme Deutschlands und Ruß-

lands gemachte Feststellung, daß Deutschland in der Abrüstungsfrage unter Ausnahme-Verdingung an seine und seinen Anspruch auf Abrüstung der übrigen Mächte habe. Diese Feststellung kann man wohl als den

Todesstoß für die Abrüstung

überhaupt bezeichnen. Die russischen Vorschläge die jetzt in Genf beraten wurden, haben, wie zu erwarten war, in ihrer ungezügigten Formulierung dem Abrüstungsgedanken keineswegs gedient. Sie haben im Gegenteil die Entwicklung der Abrüstungsfrage zweifellos nach rückwärts verdrängt, indem sie bei fast allen Staaten eine verstärkte Opposition gegen Abrüstungskonzeptionen wachgerufen haben.

Deutschlands Position ist dadurch zweifellos nicht gestärkt worden. Aber unter den gegebenen Verhältnissen blieb der deutschen Delegation kaum etwas anderes übrig, als die russischen Vorschläge zu unterstützen. Alles in allem hat die letzte Genfer Abrüstungstagung die Verhandlungen über die Abrüstung nicht vorwärts gebracht. Immer mehr zeigt es sich, daß die Genfer Verhandlungen eher einer Sabotage als der Förderung der Abrüstung dienen. Unter diesen Umständen sind auch auf die im Juni stattfindende Tagung der Sicherheitskommission, auf der die Sicherheitsvorschlüsse beraten werden sollen, keine großen Hoffnungen mehr zu setzen.

Der Reichsbahnskandal.

Oberreichsbahnrat Schulze geständig. — Ausdehnung der Bestechungsaffäre. — Verschuldigungen gegen weitere Beamte und industrielle Großunternehmen.

Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat in der Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn mehrere Beamten und Firmen vernommen. Der Verdacht, daß Bestechungen auch bei anderen Beamten als bei dem Reichsbahnrat Schulze vorgekommen sind, hat sich durch den Gang der Untersuchungen jetzt voll bestätigt.

Es sind von mehreren Firmen (nicht nur aus Rdn) an die Beamten des Zentral-Eisenbahnamtes Schmiergelder als angebliche Lizenzgebühren für Verbesserungsvorschläge gezahlt und auch wertvolle Geschenke gemacht worden. Die Kriminalpolizei hat bei den beschuldigten Beamten Durchsuchungen in den Wohnungen vorgenommen und zahlreiche Belastungsmaterial beschlagnahmt. Oberreichsbahnrat Schulze ist a e t ä n d i g und gibt die ihm nachgewiesenen Fälle an. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß er auch noch bei anderen Firmen Lizenzgebühren für Erfindungen erhalten hat.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Die Staatsanwaltschaft hat in der Wohnung des der passiven Bestechung beschuldigten Oberreichsbahnrates Schulze mehrere Gegenstände verpackt und sicherstellen lassen, die Schulze von dem Berliner Vertreter Gläner der Firma Reiser u. Co. erhalten hatte. Schulze behauptet, diese Geschenke seien reine Freundschaftsbeweise und keinesfalls als Bestechung anzusehen. Sie seien von ihm durch freundschaftliche Geschenke erwidert worden. Die Nachprüfung des Kontos Gläners bei einer Berliner Großbank ergab, daß nicht nur von der Firma Reiser u. Co., sondern auch von einem großen Berliner industriellen Werk über dieses Konto Gelder gezahlt wurden, die, wie angegeben wird, ebenfalls Lizenzgebühren sind. Ein Teil dieser Gelder ist

an einen Reichsbahnbeamten nach Göttingen gezahlt worden, während der andere Teil an Schulze ging. Schulze, der den Empfang nicht bestritt, behauptet, daß es sich auch hier um Lizenzen für Erfindungen handele, zu deren Verwertung er berechtigt war.

Die Verschuldigungen, die gegen andere industrielle Großunternehmen erhoben werden, rechtfertigen den Verdacht, daß auch hier durch Bestechung Sondervorteile bei der Zuweisung von Millionenlieferungen erreicht worden sind.

Zur Untersuchung der Vorgänge beim Reichsbahnzentralamt schreibt die „Vossische Zeitung“:

Im übrigen wird die gegenwärtig erfolgende Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft hauptsächlich auch Aufklärung über weitere zur Klage liegende Vorwürfe gegen das Reichsbahnzentralamt bringen. Aus ernsthaften Kreisen der deutschen Holzindustrie waren wiederholt recht erhebliche Vorwürfe gegen diese Behörde gemacht worden. So hatte man die Tatsache als auffällig bezeichnet, daß die Beschaffungsabteilung des Zentralamtes im Auslande Holzschwellen zu höheren Preisen gekauft und bezogen hat, obwohl billigere Angebote erster deutscher Firmen vorlagen, und man hatte mit Recht darauf hingewiesen, daß das Zentralamt Verbindungen mit Schwindelfirmen eingegangen war, die der Reichsbahn nicht unerhebliche Summen gestiftet haben. Alle diese Tatsachen haben auch dazu geführt, daß der Forstwirtschaftsrat sich mit diesen Angelegenheiten beschäftigt und seinerzeit eine scharf gehaltene Entschickung gegen das Zentralamt gerichtet hat, die aber wohl der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft kaum zu Gesicht gekommen sein dürfte.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 26. März 1928.

Die Frühjahrskirmes

stand an ihrem Haupttage in doppelter Beziehung unter einem günstigen Zeichen. Am gestrigen Sonntag, an dem mit dem Zugange von auswärtigen Gästen, herrschte das schönste Frühjahrsvergnügen. Für einen flotten Kirmesbetrieb hatte der am Vortage erfolgte Abflug der Hörde auf dem Pförtchen, an dem die Pförtchenverwaltung auf dem Besonderen, daß der nächste Vortage erst auf den Tag nach dem Osterfest fällt, um 20 bis 30 μ höher ausfällt, als gewöhnlich, gesorgt. So herrschte dann auch überall, auf dem Neumarkt sowohl als auf dem alten Marktplatz, Hochbetrieb, der auch den Wirtschaftslökalen zugute kam. Da die Hörde Kirmes eine der ersten nach der langen winterlichen Pause ist, so ist es verständlich, daß der Andrang seitens der Schausteller und Vergnügungsbetriebe ein starker ist, so daß es schwer gehalten haben mag, allen Anforderungen in Bezug auf Platzumweitung gerecht zu werden. So hatte man denn auch am Alsenplatz das tiefer gelegene Garten Gelände zur Verfügung gestellt, auf dem neben anderen Unternehmungen auch als Neuheit für Hörde eine Kutschbahn mit hochragendem Turm aufgestellt gefunden hatte, die guten Zuspruch fand. Als weitere Neuheit sind die Radio-Autos, von denen je eine auf dem neuen und alten Markte, aufgebaut sind, anzusprechen, bei deren Betrieb — jeder Fahrgast hat seinen Wagen, der mittels Kontaktanlage an ein elektrisch geladenes Drahtnetz angeschlossen ist, selbst zu lenken — es an besseren Momenten und ungefährl. Zusammenstoßen nicht fehlte. Das beste Geschäft dürften aber auch diesmal wieder die elektrisch betriebenen Automobil-Karussells gemacht haben, mit denen das sog. Bodenkarussell mit Pferdebetrieb nicht mehr konkurrieren kann, das einer ruhmvollen Vergangenheit angehört und sich auf die Dauer kaum zu erhalten vermag. Wer von den Alten denkt dabei nicht auf seine Jugend zurück, als er auf stolzen Hochtrossen in der Kunde fuhr und im Partiestrapazieren sein Glück versuchte, wo ihm eine Freisahrt zustand, wenn es ihm gelang, im Vorbeifahren einen Ring aus der im Kreise gedrehten Birnenform zu ziehen? Ebenfalls guten Zuspruch fanden die Schankelbetriebe, die russische Schankel mit ihren prachtvollen elektrischen Lichteffekten, die Schaubuden mit den kleinsten Menschen der Welt, die im Kontrast mit dem 2,28 Meter großen Riesen und der 3/4 Zentner schweren Kolossalbame um so mehr wirkten, sowie mit den kleinsten Pferden, die eine besondere Anziehungskraft für unsere Jugend bildeten und die übrigen Lebenswürdigkeiten. Dagegen hatte es den Anschein, als ob die reinen Verkaufsgeschäfte und die Lotteriebuden weniger gut abschneiden, obwohl die Zuhörer und deren Hilfskräfte es nicht an der nötigen Lungenkraft im Anpreisen der Waren fehlen ließen. Auch am heutigen Montag scheinen sich die Hoffnungen auf gutes Kirmeswetter zu erfüllen, wenn auch inzwischen die fürliche Windrichtung sich in das Gegenteil verkehrt hat.

Lechte Hörder Stadterordneten

Bevor die Stadt Hörde am ersten April durch Gesetzkraft an Dortmund fällt, treten die Hörder Stadterordneten noch einmal zusammen. Aus der Tagesordnung, die aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich ist, sind folgende Punkte von besonderem Interesse: Bewilligung einer Beihilfe von 10.000 Mark an den Stadtverband militärischer Vereine zur Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Hörder Krieger. — Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von 16.000 Mark aus den Sparkassenzinsenüberschüssen an den Verband der Deutschen Jugendherbergen — Gau Sauerland — für die Übernahme der Jugendherberge Wärenbruch und Umwandlung des bereits gewährten Darlehens in Höhe von 10.000 Mark in einen verlorenen Zuschuß. — Übernahme der selbständigen Bürger für ein von der evangelischen Kirchengemeinde ausgenommenes Darlehen von 20.000 Mark. Mit dieser Sitzung ist dann die Arbeit der Stadterordneten in der Hörder Kommunalpolitik beendet, die gerade in den letzten Jahren verwickelt und schwierig war, da bekanntlich der Leiter der Stadtverwaltung durch seine Luertreibereien die Tätigkeit der Stadterordneten erschwerte. Die gesamte Bürgererschaft aber: dankt den Stadterordneten besonders für die im Abwehrkampf gegen die Eingemeindung geleistete Arbeit.

Einweihung des neuen Kinderheims

des Landkreises Hörde.

Am Sonntag vormittag wurde das neue Kinderheim des Landkreises in Pivitsheide eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der Bau ist ganz auf Zweckmäßigkeit eingestellt, und das heißt, auch auf Wirtschaftlichkeit. Viele neue technische Anlagen sind eingebaut. Die Räume sind in ziemlich weiten Ausmaßen gehalten. Es wird da keine Raumnot sein. Alle Räume sind in frischen, hellen und meist latten Farben gehalten, und es gibt dabei keine Einörmigkeit, sondern bereichernde Mannigfaltigkeit. Der geräumige Speisesaal sollte sich mit den erschienenen Gästen, und Baumeister Krüger übergab die Schlüssel dem Landrat Hansmann mit dem Wunsch, daß das neue Haus den leidenden Kindern zum Segen gereichen und ihnen Gesundheit und Stärkung bringen möge. Landrat Hansmann wies darauf hin, daß es bei Kinderheimen vor allem auf ihre Beschaffenheit ankommt: Der Kreis Hörde ist bestrebt, eigene Kinderheime einzurichten und zu bauen. Nach dem Heimgang in Bin wurde das in Pivitsheide erworbene. Bei dem Kinderheim in Bin wird die

notwendige lange Bahnfahrt nicht günstig, Pivitsheide ist ideal gelegen. Zu dem alten Armeebad ist später Waldheide gekommen und das Schulhaus. Der alte Bau genügte aber schon lange nicht mehr. — Jetzt ist das neue Haus gebaut, das 150 bis 170 Kinder aufnehmen kann. Es ist besser, neue Zweibauten zu errichten, als fertige Heime zu kaufen. Alle, die an diesem Neubau mitgeholfen, haben ihre ganze Liebe in das Werk gelegt. Die Kosten sind nicht besonders hoch, das Gebäude kostet 200.000 Mark und die Einrichtung noch 50.000 Mark. Der Landrat dankte allen, die an dem Werk geholfen, und besonders auch dem Baumeister und der Heimleiterin Stüben, die mit ihrem Rat viel zu der schönen und zweckmäßigen Einrichtung beigetragen habe. Die Weihefeier wurde umrahmt von musikalischen Vorträgen, und alle Räume wurden dann gruppenweise besichtigt. Dabei fielen auch die beiden großen Pieshallen mit Stuppstädter Siegessäulen in die Augen, die den ganzen Tag Sonne haben, da die Fenster nach Osten, Süden und nach Westen liegen. Das erste und das zweite Obergeschoß enthalten vor allem die vielen Schlafräume für die Kinder. Die maschinellen technischen Einrichtungen sind in den Kellerräumen zu bewundern, Wab., Heizungswie Röhrenerkrankungen und anderes. Die Gäste konnten dann auch die Leistungen der Küche noch durch ein gutes und reichliches Mittagessen erproben. Zwischen durch gab's noch manderlei launige Aniprachen, auch vom lippeischen Staatspräsidenten Drafe, der dabei auf die Bedeutung der Pivitsheide in einem Satz von der Verursachung hinwies.

(Die Feier im Realgymnasium.) Am Samstag berichteten wir ausführlich über das 25-jährige Jubiläum des Prof. Dr. Anni. Am gleichen Tage fand in der Aula des Realgymnasiums eine feierliche Feier statt, an der Lehrer und Schüler teilnahmen. Nach einem Musikvortrag des Musiklehrers Rummel feierte Oberstudien-Direktor Dr. Adam den Jubilar in einer kurzen Ansprache. Die Stadtverwaltung und das Provinzialhofschulkollegium hatten Glückwunschgramme übersandt.

(Die Hörder Sängervereinigung bekommt neuen Zuwachs.) Wieder hat einer der ältesten Vereine unserer Stadt in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, geschlossen der Hörder Sängervereinigung beizutreten. Es ist der M.-G.-V. „Liedertafel“, der ebenfalls auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken kann. Die Sängervereinigung umfaßt jetzt sieben Vereine mit über 300 Sängern. Die feierliche Aufnahme erfolgt Donnerstag in der Gesangsstunde.

Was ein Hörder Grab erzählt.

Die Geschichte des Phönixportiers Brune.

Wer heute den alten evangelischen Friedhof im Biedfeld besucht und die vielen esuarantenen Grabhügel unserer Hörder Bürger durchschreitet, wird dort bald einen Hügel finden, der uns Hörden viel zu erzählen hat. — Es war im Jahre 1848, als überall in deutschen Landen die Revolution losbrach, so auch in Bonn, wo sich der ehemalige Universitätsprofessor Joh. an Gottfried Kinkel an die Spitze der Freiwilligen stellte und unter den bairischen Insurgenten mit der Waffe in der Hand gegen preussische Truppen kämpfte, bei der Einschließung von Rastatt in einem Geschütz verwundet und von den Preußen ergriffen wurde. Zunächst nach Karlsruhe gebracht, überführte man ihn nach Lieberbach von Rastatt in die Festung dieser Stadt, wo er am 4. August zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Dieses unerhörte Verfahren rief selbst bei vielen, die Kinkels politische Meinung nicht teilten und seine Handlungen mißbilligten, die tiefste Entrüstung hervor. Man sann daher auf Mittel und Wege zur Befreiung dieses Mannes. Geld und Wohlstand fehlte dabei allen Seiten zur Verfügung gestellt, aber niemand fand sich bereit, die Rettung dieses für die Freiheit des Volkes kämpfenden Mannes vorzunehmen.

Kinkel verbrachte somit eine lange Zeit im Zuchthaus. Die Sympathien für den ehemaligen Professor steigerten sich von Tag zu Tag. Man beschloß unter den leitenden Stellen, daß die Waisen ihren Kinkel befreien würden. Zur Sicherheit überführte man ihn daher unter scharfer Bewachung in das Spandauer Zuchthaus. Jetzt aber regten sich Kinkels Freunde, es sollte also unbedingt zur Befreiung geschritten werden. Man forderte daher unter den Spandauer Zuchthausbeamten und fand schließlich den Gefangenwärter Brune, einen Westfalen aus der freien Reichshauptstadt Soest. Dieser erklärte sich bereit, die große Tat zu vollbringen.

In der Nacht vom 5. auf den 6. November hatte Brune die Nachtwachen. Die Kellerhelfer sollten sich des Nachts mit einer Kalesche vor dem Spandauer Zuchthaus einfinden und Kinkel in Empfang nehmen. Aber es ging doch nicht so, wie man es sich gedacht hatte, denn der Zuchthausinspektor hatte zufällig in dieser Nacht die Schlüssel zu Kinkels Zelle mit nach Hause genommen. Der erste Anschlag war somit schiefgeschlagen. Der tapfere Brune aber sann auf eine neue List, wollte er doch unbedingt dem Professor Kinkel heraus helfen, wenn er Mut zu einem halbrecherischen Stück hätte. In der fraglichen Nacht sollte Kinkel durch Brune auf den Keller unter dem Dachstuhl gebracht und nach Entfernung einiger Ziegel mittels eines Seiles hinuntergelassen werden, es sollte dann ein Wagen langsam die Potsdamerstraße entlang fahren, um mit dem Kessel des Wagens auf dem schlechten Pflaster alles andere Geräusch zu überdecken. Tatsächlich erschien dann auch um Mitternacht ein dunkler Körper in der Dachluke des Zuchthauses zu Spandau, der sich

Polizeiliche Bestimmungen für die Karwoche.

Bom Polizei-Präsidium wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ob-Präsidentenverordnung am 1. Oftertage und in der ganzen Karwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen.

Am Karfreitag dürfen außerdem theatrale Vorstellungen sowie Lichtspielvorführungen, Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Von diesem Verbote werden ausgenommen:

1.) Darbietungen geistlicher Musik,
2.) Theatrale Vorstellungen religiösen oder legendären Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt worden sind.

3.) Lichtspielvorführungen, wenn Filme religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt worden sind.

Die Vorführungen dürfen jedoch nicht vor 18 Uhr beginnen und keine andere Musikbegleitung als solche durch Harmonium haben.

In den für die Ausfühungen (1, 2 und 3) benutzten Räume darf ein Schankbetrieb nicht stattfinden. In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Kaffees, Konzertsäle oder dgl. Lokale handelt, sind also musikalische Darbietungen jeder Art, auch ernste Musik, grundsätzlich verboten.

Zu Schaustellungen im Sinne der vorgenannten Verordnung gehören auch Veranstaltungen von Sport- und Turnvereinen, die nicht lediglich auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt sind, sondern einer unbeschränkten Anzahl von Personen, in der Regel gegen Eintrittsgeld, den Zutritt zu den sportlichen Veranstaltungen gestatten. Hiernach sind also auch Rennen, Pokämpfe, Fußballwettkämpfe und ähnliche Veranstaltungen am Karfreitage verboten.

(Ostereierverkehr.) Die Deutsche Reichspost bietet, mit der Verwendung der Ostereier möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anschaffungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungen, wenn er nicht allgernein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Aufschrift des Absenders anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Holzwole ufm. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

(Ausbau der Stiftskirchenorgel.) Wie berichtet bereits in einer früheren Ausgabe unserer Zeitung von dem Aus- und Umbau der Stiftskirchenorgel. Nachdem über dem Kreuzarm der Orgelkammer hergerichtet ist, soll nunmehr mit dem eigentlichen Aufbau der Orgel begonnen werden. Ein großer Teil der neuen Orgel ist bereits eingetroffen. In der Woche nach Weifen Sonntag wird die Arbeit voll und ganz aufgenommen werden. In der Kirche wird ein großes Gerüst aufgestellt werden müssen, um verschiedene Böden in die Gemäße zu brechen. Man hofft die Ausbauarbeiten bis zu Pfingsten fertigzustellen, sobald am Pfingstfest die braufenden Töne der neuen Orgel durch die Hallen der Stiftskirche erklingen werden.

(Erneuerung der Bligableiter an der Stiftskirche.) Augenblicklich ist man an der Stiftskirche damit beschäftigt, die alten Bligableiter durch neue zu ersetzen. Der Grund hierzu ist das Verdrängen der alten Bligableiter bei dem schweren Gewitter zu Pfingsten 1927. Während an den Dachern bereits die Leitungen gelegt sind, wird in dieser Woche die Bligableitungsanlage an dem Hauptturm vorgenommen werden. An der Südseite der Kirche ist bereits eine einige Meter große Verklebung gegraben, in die der Blitz bei eventuellem Einschlag geleitet wird.

Die Meisterprüfung im Schlosserhandwerk bestand mit dem Präbikat „mit“ Georg Dönnig, Hörde, Weingartenstr. 46.

Ein salomonisches Urteil fällt eine Gemeindevorstandin, als ihr ein kleiner Oelfischnelzug angeschickt wurde, der sich einer vielbegehrten Frucht hinterwärts angeeignet hatte und sie nun in Begleitung eines größeren Wädchens räumlich abliefern mußte. Sie nahm die Apfelstunde dem Jungen fort und gab ihm eine — neue, ebenso der Begleiterin. Mit Vermahnungen entließ sie die erlauteten Kinder. — Eine künge, gültige Frau, die man eigentlich in der Kommission wählen müßte, die das Strafrecht revidieren soll.

Ein Verkehrsunfall, der noch einen günstigen Ausgang nahm, ereignete sich am Sonnabend mittag an der Kreuzung Goldstraße—Hermannstraße. Anscheinend hat der Lenker des Autos versucht, von der Goldstraße aus noch vor dem nahenden Straßenbahnen die Hermannstraße zu erreichen. Seine Berechnung war aber falsch gewesen, die Straßenbahn rampte das Automobil. Durch schnelles Bremsen war der Zusammenprall aber gemindert, jedoch die Beschädigungen gering waren. Für den Chauffeur entstand nun statt des Wartens von einer Minute, das beim Vorbeifahren der Straßenbahn verurteilt wäre, nun ein längerer Aufenthalt, um das Auto wieder flott zu machen. Hierzu kommen dann noch die Reparaturkosten und die vielleicht noch höheren eines Strafmandates wegen Transportgefährdung.

(Kaufmännische Schisprüfung an der Westfälischen Kaufmannshilfe.) Nach vorausgegangenem schriftlicher Prüfung fanden die mündlichen Abschlußprüfungen der ersten Jahrgangsprüfungen der Westfälischen Kaufmannshilfe für kaufmännische Lehrlinge des Dortmunder Bezirks nach Beendigung der Lehrzeit in den Städtischen kaufmännischen Unterrichtsanstalten zu Dortmund statt. Die Prüfungen waren in den nachfolgenden Prüfungsfachgruppen gegliedert: I. Brauereien und Brauereibedarf, II. Neuwiesen und Schrotfabriken, III. Maschinenkonstruktionen, IV. Inflationen, V. Kolonialwaren, Lebensmittel, Feinstoffe und Drogen, VI. Expedition, Schifffahrt und Lagerung, VII. Verschiedene Gewerbe. Die Prüfungsausschüsse waren nach folgendem Grundfag zusammengestellt: 1. Vorsitzender (Mitglied der Westfälischen Kaufmannshilfe), 1. Arbeitgeber des betr. Geschäftszweiges, 1. Arbeitnehmer des betr. Geschäftszweiges, 1. Direktor der Städt. kaufmännischen Unterrichtsanstalten bzw. sein beauftragter Vertreter, 1. Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Der Prüfung, die freiwillig ist, unterzogen sich 37 Prüflinge, von denen 34 die Prüfung bestanden. Alle Vertretergruppen der Fachauschüsse, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer als auch die Fachlehrer waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Prüfungen dazu angetan sind, die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses zu heben und strebema und tüchtige Kaufmannsgeliebten heranzuziehen. Die Prüfungen bieten für die jungen Kaufmannsgeliebten einen Ansporn, sich während der Lehrzeit sowohl im Betriebe als auch auf der Fachschule anzustrengen und darüber hinaus aus eigenem Antrieb nach weiterer Vertiefung der Berufkenntnisse zu streben. Jedenfalls werden auch die von der Westfälischen Kaufmannshilfe über die bestandene Prüfung ausgefertigten Zeugnisse mit dazu beitragen, den jungen Leuten ein gutes Weiterkommen im Wirtschaftsleben zu sichern. Diese ersten Prüfungen, die aus freiem Antrieb der Wirtschaft zur Verbesserung des kaufmännischen Nachwuchses abgehalten sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß sich diese kaufmännischen Fachprüfungen unterschiedlich für alle Geschäftszweige durchführen lassen.

(Europäische Buchkunst der Gegenwart.) Unter diesem Titel veranstaltet der Verein „Deutsche Buchkünstler“, der Organisations- so außerordentlich erfolgreichen „Internationalen Buchkunstausstellung Leipzig 1927“, in diesem Sommer auf der „Bressa“ in Köln eine Ausstellung buchstillerischer und buchgraphischer Werke. Außer den deutschen werden die Künstler aller jener Länder, die bereits in Leipzig anwesend waren, mit ihren wichtigsten und neuesten Arbeiten vertreten sein. An Umfang und Bedeutung wird diese neue Veranstaltung des Vereins „Deutsche Buchkünstler“ keineswegs hinter seiner Leipziger zurückbleiben. Sie wird in erhöhtem Maße, als dies in Leipzig der Fall war, die künstlerische Typographie vorführen und vor allem das Ergebnis einer gemeinsamen typographischen Aufgabe, an der die besten Buchkünstler und Buchdrucker Europas arbeiten.

(Kaufmännische Schisprüfung an der Westfälischen Kaufmannshilfe.) Nach vorausgegangenem schriftlicher Prüfung fanden die mündlichen Abschlußprüfungen der ersten Jahrgangsprüfungen der Westfälischen Kaufmannshilfe für kaufmännische Lehrlinge des Dortmunder Bezirks nach Beendigung der Lehrzeit in den Städtischen kaufmännischen Unterrichtsanstalten zu Dortmund statt. Die Prüfungen waren in den nachfolgenden Prüfungsfachgruppen gegliedert: I. Brauereien und Brauereibedarf, II. Neuwiesen und Schrotfabriken, III. Maschinenkonstruktionen, IV. Inflationen, V. Kolonialwaren, Lebensmittel, Feinstoffe und Drogen, VI. Expedition, Schifffahrt und Lagerung, VII. Verschiedene Gewerbe. Die Prüfungsausschüsse waren nach folgendem Grundfag zusammengestellt: 1. Vorsitzender (Mitglied der Westfälischen Kaufmannshilfe), 1. Arbeitgeber des betr. Geschäftszweiges, 1. Arbeitnehmer des betr. Geschäftszweiges, 1. Direktor der Städt. kaufmännischen Unterrichtsanstalten bzw. sein beauftragter Vertreter, 1. Kommissar der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

Der Prüfung, die freiwillig ist, unterzogen sich 37 Prüflinge, von denen 34 die Prüfung bestanden. Alle Vertretergruppen der Fachauschüsse, sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer als auch die Fachlehrer waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Prüfungen dazu angetan sind, die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses zu heben und strebema und tüchtige Kaufmannsgeliebten heranzuziehen. Die Prüfungen bieten für die jungen Kaufmannsgeliebten einen Ansporn, sich während der Lehrzeit sowohl im Betriebe als auch auf der Fachschule anzustrengen und darüber hinaus aus eigenem Antrieb nach weiterer Vertiefung der Berufkenntnisse zu streben. Jedenfalls werden auch die von der Westfälischen Kaufmannshilfe über die bestandene Prüfung ausgefertigten Zeugnisse mit dazu beitragen, den jungen Leuten ein gutes Weiterkommen im Wirtschaftsleben zu sichern. Diese ersten Prüfungen, die aus freiem Antrieb der Wirtschaft zur Verbesserung des kaufmännischen Nachwuchses abgehalten sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß sich diese kaufmännischen Fachprüfungen unterschiedlich für alle Geschäftszweige durchführen lassen.

(Wichtiges Ereignis) und Kriegshinterbliebenen- und Hinterbliebenen- und Hinterbliebenen- 48, werden wir um Mitteilung gebeten: Die P. stimmung unter der ordnung zum § 25 1. Sept. 1920 abgea Grund des § 25 Abs 1. Taumens, der ganz des Taumens, alle Milz oder einer M werbsminderung an nicht mehr gewährt zummehr nach der A auf 25-30 Prozent g 20 erhöhung wird aus schäden, die den schäden sind, entlie hellen. Maßgebend sein. Maßgebend sein. Dauerhaden vorka sch, daß eine große gen, die bisher eben eingehandelt wurden i gsaßt wurde, nun sind. Als nicht unter i 1. 8 fallend wird. Fälle bezeichnen fä innerer Fehlen oder bett, die zum Fortfö fällen muß eine i des R. S. G. nachg bestimmt worden. Rente nach vorbesti wirkend vom 1. O k 1928 gestellt ist. A eine Elternbeihilfe r dann rückwirkend v werden, sofern die f fällt sind und der A gestellt wurde. Ein im Wege des § 55 w 1928 wenn der Antrag i dem 1. Oktober 192 den zurückzuführen Dienstbeschädigung d der Vorstände bis jogen hat. Auch i rückwirkende Zahlu jprechender Antrag wird. Die Gmlei-tliche Ortsgruppenv der Kriesebeschädil ten erteilen in alle ordnungsmäßige An w aller die Krieseopf Angelengeheiten.

(Eine Werkhollstanz.) Die schaft für Lebensern terifikation der Land Rheinland in der ihre 2. Wertwoche tang auf der wei reusburg an der rer und Volkserzie Theorie und Pra froschem Zusammen zu einer Vertiefur Datenpiel und A hat sie Lehrer B d gen Beihen als fährer, und Otto J des Niederdeutschen 15. April wird ein beschließen. Für musterergültig betar zur Verfükung. I der Freusburg-G bereit ist, ernsthaft Teilnahme an de Das Arbeitsamt i schaft für Lebens Beschaffen, Seeserf

Arzt
Hörde, 26. Am Dienstag, den laale des Antische der Gemeindeber

Hörde, 26.
Anlagenschäft be 1927 erreichte die sparliche Hörde Dies bedeutet ein dem Gebiete der vier Jahren. D iwar um 186.000 Die Zunahme von mögliche die Her als Darlehen der rund 2.098.000 M der Sparrbücher 3218 auf 4720 St des Amtes entli der durchschmittl Ausblick für das den Monaten Z Steigerung der S A eingetreten i Dolandede eine schlungswerte, der Straßenhäh ter eine Annah einlagen, welche öfnet ist.

Hörde, 26.
Militär-Renten findet statt am D vormittags befin ten, daß die am beschleunigungen begünstigt werde empfänger am 3

Hörde, 26.
dem 1. April d. berordnung, die an Sonn- und der Provinzial höhsten-Söhnen Kraft. Die ent

Auslandsnachrichten

Eine holländische historische Mühle abgebrannt. Bei einem in einer Fabrik in Jaandam in Holland ausgebrochenen Großfeuer...

Kampf mit einem Schmuggler an der italienischen Grenze.

Die Tribuna aus Bozen meldet, sich eine Finanzpatrouille an der italienisch-österreichischen Grenze auf einen Mann mit...

Chicago's Hundertjahrfeier.

Die Stadt Chicago beabsichtigt, die Feier ihres hundertjährigen Bestehens in ungewöhnlich festlicher Weise zu begehen...

Kleine Nachrichten.

Der Präsident des preussischen Landtages Bartels ist an Grippe erkrankt, zu der sich eine Lungenentzündung gesellt hat.

Aus aller Welt

Grubenbrände im Lausitzer Revier. Die Grubenbrände bei Müdenberg haben infolge heftigen Windes ziemlich großen Umfang angenommen.

Brandkatastrophe in einer Eisenbahnreparaturwerkstätte. In Großbeeren ist die Reparaturwerkstätte der inaustischen Staatsbahnen...

Wie man billig zu Strom kommt. Ein Landwirt hatte sich vor dem Schöffengericht in Torgau zu verantworten...

Saphir im Abendrot. Als sich ein Fischer im französischen Ort Tourcoing einen besonders großen Fisch aus seinem Fang zum Abendrot zubereitete...

Berliner Börse.

Börsen vom 26. März 1928. Die neue Woche eröffnete sehr ruhig und zurückhaltend. Die Sonnabend-Schlusskurse haben sich fast unverändert auf heute übertragen.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen. Ein Teufel, das gestern nach Frankreich vorgebrungen war, ist nach Süddeutschland fortgeschritten...

Wagen unter Teilnahme der Schule und kirchlichen Vereine die feierliche Abholung erfolgte. Das Geläute wird am Montag, den 2. April durch Montureur der Glockengießerei...

Neues Geläute für die Heinrichskirche.

Bergshofermarkt, 26. März. Die aus dem Ruhr- und Emschertal weihlich sichtbare und dadurch einen wichtigen Drehtionspunkt darstellende Heinrichskirche der katholischen Kirchengemeinde Bergshofermarkt-Höfchen...

Arzt Wellingshofen

Brünninghausen, 26. März. Ein schwerer Radunfall ereignete sich auf der Brünninghauser Chaussee in der Nähe von Romberg.

Die Forderungen des Mittelstandes.

Barop-Hombach, 26. März. In der Turnhalle zu Barop hatten sich der Mittelstand der beiden Aemter Barop und Homburg, Handwerk, Gewerbe, Hausbesitz und Handel...

Amt Aplerbeck

Aplerbeck, 26. März. (Gemeinderatsitzung.) Am Dienstag, den 27. März, findet im Sitzungssaal des Amtshauses Aplerbeck eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Westfalen a Rheinland

Herlorn, 26. März. (Erschlagen.) Der Arbeiter Hermann Bergmann, der bei seinem Bruder Heinrich Bergmann auf Besuch weilte, geriet mit dem Arbeiter Wily Bals in Streit...

Schwein, 26. März. (Tot ausgefunden.)

In Vinderhausen bei Schwelm wurde der 58jährige Landwirt Bid aus Vinderhausen, der abends vorher sein Haus angeht zum Saateinlauf verlassen hatte, mit Verletzungen am Kopf, an der linken Hand und an den Beinen tot aufgefunden.

Schweres Grubenunglück in Gelsenkirchen.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter. Gelsenkirchen, 26. März. Nachts ereignete sich auf der Zeche Graf Bismarck ein schweres Unglück.

Mord.

Cleve, 26. März. In dem benachbarten Bissel wurde eine Dienstmagd ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen Knecht, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten hatte.

(Wichtiger Fristablauf für Kriegsbeschädigte und Kriegserhinterbliebene.) Von der Gaueinschaftsstelle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Hamm, Sedanstr. 48...

Neues Geläute für die Heinrichskirche. Bergshofermarkt, 26. März. Die aus dem Ruhr- und Emschertal weihlich sichtbare und dadurch einen wichtigen Drehtionspunkt darstellende Heinrichskirche...

Die Forderungen des Mittelstandes. Barop-Hombach, 26. März. In der Turnhalle zu Barop hatten sich der Mittelstand der beiden Aemter Barop und Homburg, Handwerk, Gewerbe, Hausbesitz und Handel...

Amt Aplerbeck

Aplerbeck, 26. März. (Gemeinderatsitzung.) Am Dienstag, den 27. März, findet im Sitzungssaal des Amtshauses Aplerbeck eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Westfalen a Rheinland

Herlorn, 26. März. (Erschlagen.) Der Arbeiter Hermann Bergmann, der bei seinem Bruder Heinrich Bergmann auf Besuch weilte, geriet mit dem Arbeiter Wily Bals in Streit...

Schwein, 26. März. (Tot ausgefunden.)

In Vinderhausen bei Schwelm wurde der 58jährige Landwirt Bid aus Vinderhausen, der abends vorher sein Haus angeht zum Saateinlauf verlassen hatte, mit Verletzungen am Kopf, an der linken Hand und an den Beinen tot aufgefunden.

Schweres Grubenunglück in Gelsenkirchen.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter. Gelsenkirchen, 26. März. Nachts ereignete sich auf der Zeche Graf Bismarck ein schweres Unglück.

Mord.

Cleve, 26. März. In dem benachbarten Bissel wurde eine Dienstmagd ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen Knecht, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten hatte.



Gottes unerforschlichem Ratschluss hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, meine Mutter, unser liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hildegard Otto

geb. Haardt

zu sich in die Ewigkeit zu rufen, nachdem sie vor 5 Tagen einem Söhnchen das Leben schenkte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Otto.

Sölde, Niederschelden, Aplerbeck, Castrop und Herne, den 23. März 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. März, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Sölde, Bahnhofstr. 35, aus statt. Trauerfeier im Hause 1/2 Stunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. (2723)



Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging heute vormittag 7 1/2 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Wilhelm Vogelpohl

im 74. Lebensjahre ein zur ewigen Ruhe.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Vogelpohl, geb. Wissmann
Elfriede Schröder, geb. Vogelpohl
Emmy Liesenhoff, geb. Vogelpohl
August Schröder
Oscar Liesenhoff
und 5 Enkelkinder.

Hörde, Welver, Ledde, Rheyt, den 24. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. März, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schulstr. 14, aus statt. Trauerfeier eine viertel Stunde vorher.



Stets einlach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Für deine Lieben streben,
War deine höchste Pflicht.

Freitag morgen 8 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Jäger

Auguste geb. Alberts

im Alter von 49 Jahren und 4 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Heinr. Jäger.

Berghofen, Sommerberg, Essen, Schüren, Hörde, d. 23. März 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Berghofen, Frelstraße Nr. 7, aus statt. — Kranzspenden dankend verbeten. 2731



Wer liebend wirkt bis ihm die Kraft gebricht,
Und segnend stirbt, ach! den vergißt man nicht.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Henriette Böse

verwitw. Hesse geb. Stüwe

im Alter von 57 1/2 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck u. Schüren, den 23. März 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Große Herdeckerstr. 43, aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Aplerbeck. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. (2722)

Familien-

Anzeigen (Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-, Traueranzeigen) teilt man Freunden und Bekannten am billigsten und zweckmäßigsten durch das Hörder Volksblatt mit



Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Bergivalde

Wilhelm Emte

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Seine Kinder u. Enkelkinder.

Aplerbeck, Potsdamerstr. 72-74, den 24. März 1928.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus. (2724)
Von Kranzspenden wolle man auf Wunsch des Verstorbenen absehen.



Heute morgen 1 1/2 Uhr entschlief kurz und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber Onkel, Invalide

Franz Becker

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck, Dortmund, Holzwickede u. Höchsten, d. 23. März 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Heinestrasse 28, aus statt. 2732



Nachruf.

Am 23. März verschied plötzlich der

Bauunternehmer

Wilhelm Garre

von Holzwickede.

Garre war seit dem Jahre 1924 Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung und verschiedener kommunaler Kommissionen. Mit seiner Umsicht und seinem fachmännischen Rat hat er der Gemeinde viele unschätzbare Dienste geleistet. Durch seine gerade und aufrichtige Gesinnung hatte er sich die Sympathie, Achtung und Wertschätzung aller Parteien erworben. Er wird un- vergessen bleiben. Die Gemeinde hat durch sein Ableben einen kaum zu ersetzenden Verlust er- litten. 2730

Holzwickede, den 24. März 1928.

Namens der Gemeindevertretung:
gez.: Rieke, Gemeindevorsteher.

Gegen

Ausführung

Die Auseinander-
setzungen zwischen
Herrn und Frau
sind nunmehr ge-
wunden worden,
selbst mehr und
mehr. Einwinoff be-
trug die Antwort
sogleich. Die Aus-
führung des Aus-
scheidungs-Vertrages
so ist jede weitere
Erklärung un-
sinnig geblieben.

Der russische

Im Vorber-
eitung gab es am Freitag
gab der amerkanische
überraschende Erklä-
rungsgewärtig mit
genwartigen Stand
um erkennen zu la-
renicht werden kann.
nicht der Fall je
Kommission nach
sidenten den Aufst
wieder einuberufe
bare Weiterarbeit
früher...

Um die Mitt-
vom Bureau vorber-
müdigung des russi-
schen.

Die Kom-
mission der Überprüf-
ung beinahe einmütig
es auch ein 30-
der gegenwärtige
liefert wird
der Fall sein, w-
wird, wo eine
das doppelte
sere Methoden
von Streitfällen
tionen. Infolge
Projekt nicht a-
lungen der Kom-
und die Kom-
missionen Wege
Kommission ent-
Punkt 3 überau-
Mitglieder der
Teile des Pro-
unterbreiten wä-
zweiten Besung
sprechen werden

Gegen die
fung über die
das Schicksal der
befolgen, erhob
worauf die Berat-

für produktiv

Das preussische
Staatsrat einen
stellung von Staat
berung von 200
Arbeitslosen für
wige gutachtliche
nach soll dem Staat
75 Millionen Re-
Zweck zur Verfüg-
den Finanzmitteln
beschaffen sind.

Westend

Ueber Schwimmen

Ge-

In einer
Staatsrat
Rede des Zentr-
Abgeordnete be-
und die Agrarfr-
tante, daß die
höher als 1913
so hoch aufgelauf-
Gerade der West-
Druck der Auslan-
Schlichte
würden mit 60-
schüttet, und ab-
dem Ob- und
zwischen Erzeuger
habe sich gegenü-

Die Refor

Der Sta

Ge-

Der preussische
eingeht mit d
Der Ausschuss d
Anwesenheit b
Staatsrat die
dem grundsätzli-
Zentralgewisse
des öffentlichen
männlicher Gef-
Eine angemessen
dialanteils wir-
eine Erhöhung
Markt sofort no
geringe Erhöhu-
billigen vorüber-
nissen der Käufe
einer eingehend
der Staatsregie
eine stärkere We-
ten bei der Zeit
für erprobendw

Spiel/Sport/Turnen

Der Kampf der Fußball-Meister.

Schalke 04 - Borussia Rheine 5:1 (3:0)
Zu dem Fußballkampf Schalke 04 - Borussia Rheine hatten sich etwa 18000 Besucher eingefunden. Der Oberbürgermeister von Buer überreichte vor dem Spiel den Spielführern einen Blumenstrauß. Mit dem Anstoß beginnt die Schalke, die sofort das Kommando für die erste Zeit an sich rissen. Der Mittelläufer Schalles legt in der 12. Minute den Ball vor, den Gajorra mit Eleganz zum ersten Treffer, unhaltsbar für den Rheiner Torwart, einschickte. Schon einige Minuten später ist es Rothard, der für Schalke das 2. Tor erzielt. Auch weiterhin sind die Schalke im Vorteil. Mit 3:0 geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte bleiben zunächst die Borussia in Angriff. Verwirrt in der Schalke hinterher, führt schließlich Arbeit. Nach dieser Schwachperiode kommt Schalke wieder auf. In der 31. Minute gelang es einem Ball in die rechte Ecke zum vierten Treffer einzunetzen. Schließlich konnte Fabel bei einem Handballmeter seinem Verein das fünfte Tor bereuen. Alle glaubten schon an ein 5:0 als plötzlich im letzten Moment der gefährliche Borussia-Ansturm das Leder mit dem Schlußpfiff in die linke Ecke tritt. Dieses Ehrentor hatte Borussia verdient.
Sp. Va. 07 Sülz gegen Preußen Arefeld 2:3 (2:1).

Auf der historischen Kampfstätte am alten Wasserurm in M. Gladbach fanden sich Sonntag nachmittags vor 22000 Zuschauern die beiden noch ungeschlagenen Bezirksmeister Arefeld und Sp. Va. Sülz im Westdeutschen Städte- und Kreisverband. Der Sieg der niederrheinischen Vertreter wurde dem Spielverlauf nicht ganz gerecht. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre richtig gewesen. Die Sülzer lieferten in der ersten Halbzeit ein technisch hochstehendes Spiel und konnten auch bis zum Wechsel mit 2:1 die Führung übernehmen. Nach der Pause konnten die Arefelder mehr und mehr ab, sodass die Arefelder nicht nur zum Ausgleich, sondern auch zum Sieger kommen konnten.

Arefelder - Saanen 7:2 mit 3:1 (1:1)
Auf dem Plage des H. C. Saanen 05 lieferten sich die beiden Anführer aus der Meistersrunde, H. C. B. das fällige Ergebnis. Von Bedeutung war das Spiel wohl nur insofern als die beiden Anführer unter sich den letzten Tabellenplatz auszumachen hatten. Da die Erwartungen schon nicht allzu hoch schwebten, so wurden diese aber durch die schwachen Leistungen von beiden Seiten noch weiter erheblich herabgedrückt. Das Spiel trug alles andere, aber nicht den Charakter eines Meisterspiels. Der Sieg der Arefelder ist zwar verdient, in dieser Höhe allerdings recht schmeichelhaft. Die beiden Verbände den Sieg in erster Linie den Saanener Spielern, die in der 2. Halbzeit eine direkt tödliche Leistung boten.

Schwarz-Weiß Essen gegen VfB. Bielefeld 1:1 (0:0).

Das entscheidende Spiel in der Runde der Zweiten zwischen Schwarz-Weiß Essen gegen VfB. Bielefeld hatte eine Zuschauermenge von 10000 Personen in die Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ gelockt. Das Spiel selbst brachte interessante Momente, wenngleich es zu keiner Entscheidung kam. Bielefeld lieferte die besseren Partien, war im Sturm schneller und eifriger als die Essener, die dafür die bessere Läuferreihe und Verteidigung hatten. Die erste Halbzeit verlief torlos. Bielefeld hatte sehr viele Tor Gelegenheiten aber alle blieben unausgenutzt, da Essen mit viel Glück verteidigte. In der zweiten Hälfte war das Spiel ziemlich vertieft. Essen kam nach einer kurzen Drangperiode in der 28. Minute durch den Mittelläufer Heuten zum ersten Erfolg. Drei Minuten später machte ein Verteidiger der Essener im Strafraum Hand. Der hierfür verwirkte Elfmeter wurde vom Mittelläufer gleich verwandelt. Bis zum Schluß der Spielzeit machten beide Parteien noch große Anstrengungen, doch der entscheidende Treffer blieb aus, sodass eine Verlängerung notwendig war. In der halbstündigen Verlängerung machte sich bei beiden Parteien eine Ermüdung bemerkbar. Die Bielefelder konnten das Spiel leicht überlegen gestalten, doch Tore treten konnte niemand. Das Spiel wurde dann nochmals verlängert. Jetzt spielte man noch drei Minuten, dann pfiff der Schiedsrichter das Spiel als ohne Entscheidung ab.

Duisburger S. B. Sieg mit 5:2 über Saanen 1911.
Achttausend Zuschauer wohnten diesem Treffen im hambornener Stadion bei. Ganz so glatt, wie das Ergebnis erscheinen läßt, ging die Sache für die Duisburger nicht ab. Die Saanener leisteten außerordentlich hartnäckigen Widerstand, waren von einem Riesentor bereit und führten im übrigen ein sehr hartes Spiel vor, das oftmals die Grenzen des Erlaubten überschritt. Da sich der Schiedsrichter in diesem Spiele jedoch sehr großzügig zeigte, war der Erfolg ein Preisrichter der Zuschauer, was wiederum nicht zur Verhütung beider Mannschaften betrug.

VfB. Aßler wird von S. C. 08 Aßler mit 1:3 bezwungen.

Die Aßlerer siegen mit 3:1 verdient. Besondere Leistungen wurden von keiner Seite gezeigt. Vornehmlich die Aßlerer enttäuschten nach der unangenehmen Seite. Die Mannschaft der Aßlerer, die technisch zwar ganz leistungsfähig, kämpfte jedoch ohne Eifer und namentlich der Sturm war sehr unentschieden und nicht genügend durchschlagskräftig. Die Aßlerer waren technisch zwar unterlegen, erzielten dieses aber durch einen Riesentor.

Weitere Fußballergebnisse.

In Essen fanden zwei Spiele statt und zwar probierten sich die Essener Aufstiegskandidaten B. f. B. Kellinghausen 08 und Essen West 81 gegen zwei Essener erster Klasse. Der erste Essener Aufstiegskandidat, B. f. B. Kellinghausen 08, hatte die Essener Preußen am Stadtwald zu Gast. Die Mannschaft der Preußen mußte sich sehr anstrengen, um das Spiel remis zu gestalten. Die Essener trennten sich nach beiderseitigen guten Leistungen mit 3:3. Der zweite Essener Aufstiegskandidat, Essen-West 81, der sich schon wiederholt mit wechselndem Glück gegen erste Klassevertreter des Ruhrbezirks versucht hatte, konnte gegen den Essener Sportverein 99 ein verdienten 2:0-Sieg landen.

In Gelsenkirchen konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Begegnung des Sportclubs 07 Gelsenkirchen gegen B. B. Altenessen.

Die Altenessen Mannschaft mußte sich mit einem Unentschieden von 2:2 zufrieden geben. Der Aufstiegskandidat, Ballspielverein Sport-Gemischer und Union Gelsenkirchen standen sich im Freundschaftsspiel gegenüber. Der Aufstiegs-kandidat Sport konnte dem Vertreter der ersten Klasse ein verdienten Unentschieden von 4:4 abtrotzen. Der zweite Gelsenkirchener Aufstiegs-kandidat, Germania Berne gab gegen Castrop 02 sein Debüt und konnte ein ehrenvolles Unentschieden von 3:3 herausziehen.

Bei den Bochumer Germanen weite der S. S. Düren 08, aus dem Rheinbezirk und mußten sich mit 2:2 begnügen.

In Spiel B. f. B. Germania Dortmund - Tuschochum mußten die Bochumer, trotzdem sie bei weitem mehr vom Spiel hatten, eine verdiente Niederlage hinnehmen, da ihr Sturm es nicht verstand, Torgelegenheiten auszunutzen. Bis Halbzeit führte Dortmund mit 2:0, um in der zweiten Hälfte das Spiel auf 3:0 zu stellen.

Am den Abstieg streben Sp. Va. 06/07 Bielefeld mit S. C. 13 Paderborn zusammen. Das Spiel verlief 6:1 für Bielefeld, damit steigt der Kreismeister Bielefeld 06/07 in die Bezirksklasse auf.

In Münster traf Sp. Va. 09 Rheine auf S. B. 08 Dsnabrück. Das Spiel wurde nach Verlängerung mit 1:1 abgebrochen. Preußen Münster spielte gegen den V. f. D. Dsnabrück in Bielefeld. V. f. D. Dsnabrück gewann das Spiel mit 2:0. Preußen Münster steigt somit ab. Zu einem Freundschaftsspiel trafen sich Union Herford und S. B. 08 Greven. Im Schluß stand das Spiel 3:2 für Herford.

Zukunft der Hürder und Hochhormerine

Das Vokaltreffen zwischen dem Spiel und Sport und Westfalia Hörde hatte unter schlechtem Vorzeichen zu laufen. In der 2. Bezirkstasse gab es noch ein Nachholgespräch, das die Vertreter der Germanen hart an den Rand des Abstiegs gebracht hat. Viktoria Dortmund ließ sich nicht verblüffen und beendete die 2. Serie durch den 3:2 Sieg über Westfalia, wiederum die Westfalianer den Sieg mit 2:0 fest in der Hand. In Gesellschaftsspielen erzielten die Mannschaften ebenfalls die erwarteten Resultate. Durchbruch letzte Werker Dunderde statt mit 5:3 herela, Arminia Marten schlug die Dortfelder mit 2:0. In der Bochumer Gruppe gab es noch einige Freundschaftsspiele. Konordia Bochum schlug Lütgendortmund 1:0. Witten 92 zeigte sich nach langer Zeit von einer guten Seite und gab Castrop 11 mit 5:1 das Nachsehen. Der Tabellenführer Witten 07 mußte Langenbreyer 04 mit 3:2 Sieg und Punkte überlassen, wodurch letztere der Abstiegssorgen fast gänzlich entkommen werden. Das Vokaltreffen Katenport Bochum - Westfalia Bochum lag erstere 1:0 zurück.

Spiel n. Sport Hörde - D. N. A. Westfalia Hörde 2:1 (2:0)

Auf dem Gelände an der Hohofenstraße fanden sich beide Gegner im Vokalkampf gegenüber. Das Spiel lief gleich nach Beginn die Gäste im Vorteil. Eine prächtige Flanke wird durch den Querhaken ungeschicklich gemacht. Die Westfalianer drängen weiter, kommen jedoch zu keinem Erfolg, dagegen können die Gastgeber bei einem Gegenstoß durch einen Schrittkick links den Verteidiger des ersten Erfolgs durch. Nach und nach kommen die Gäste auf und das Spiel wird ausgeglichener. Erfolge bleiben doch vorerst aus. Erst in der letzten Minute vor der Halbzeit können die Gäste durch einen Schrittkick auf 2:0 stellen. Nach dem Wechsel ausgeglicheneres Spiel. Die Westfalianer müssen infolge Verletzung mit 10 Mann weiterpielen. Trotzdem schafft die Sturmreihe gefährliche Momente vor dem Tore der Gastgeber und hat auch bald ein Tor aufgeschossen. Der Ausgleich bleibt den Westfalianer trotz mehrfacher Gelegenheiten verweigert. Das Resultat gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder. Ein Unentschieden hätte ihm eher entsprochen. Die Junioren der Spiel und Sportler beschließen mit 2:0 die Oberhand.

Die terminmäßige vorgesehene Spiele nahmen, durch wunderliches Frühjahrswetter beeinträchtigt, getrennt einen schönen Verlauf und brachten durchwegs die erwarteten Ergebnisse.

Einigkeit Hörde - Berghofen 4:3 (2:1).

Der Anstoß der Hürder wird sofort abgefangen, es entwickelt sich ein stoteres, aber offenes Feldspiel. Nach einigen verächtlichen Anrissen erzielen die Hürder durch schönes Durchspiel des Innenstrios bereits in der 9. Minute den ersten Treffer. Das Spiel bleibt weiter vertieft und fällt nach weiteren 10 Minuten durch Schuß aus dem Hinterhalt für die Berghofer das Ausgleichs-tor. Beide Mannschaften ringen jetzt um die Führung. Nach durchaus gleichwertigen Leistungen kommen die Hürder noch vor dem Wechsel durch Handelfmeter zum neuen Führungstreffer. Nach Seitenwechsel können die Gäste zunächst gewaltig und können aus einem Gegenstoß vor das Hürder Tor erneut ausfallen. Beide Mannschaften drehen einen Wollidampf auf. Die Hürder zeigen die geschlosseneren Leistungen im Sturm und legen den Gästen zwei weitere Tore vor. Erst kurz vor Schluß können

die Gäste die Toreröffnung um einen Treffer vermindern. - Einigkeit 2. unterlag seinen Gästen mit 2:0.

Dortmund 20 - Schüren 1:1 (1:0).

Die Schürer mußten sich in Dortmund zum fälligen Punktspiel stellen. Der Kampf beginnt sofort recht lebhaft. Die Sturmreihen abwechselnd in Gefahr. In der 30. Minute passiert einem Verteidiger der Schürer das Unglück, den Ball im Strafraum mit der Hand zu spielen. Der verhängte Elfmeter bringt den Dortmundern den Führungstreffer. Die Gäste versuchen nun mit Macht den Ausgleich zu erzielen, doch bleibt ihnen dieser bis zum Wechsel verweigert. Nach der Pause drehen die Gäste Voll-dampf auf. Immer wieder rollt die Kugel vor das Tor der Gastgeber. In der 10. Minute bricht der Sturm. In schönem Durchspiel kommt das Sturmrovinlet der Schürer erneut vor. Eine Flanke wird vom Dalblinken auf angenommen und unhaltsbar raucht das Leder zum Ausgleich im Gehäuse. Das Spiel steht die Schürer weiter im Vorteil, doch bleiben Erfolge verweigert. Nach und nach wird das Spiel ausgeglichener, doch etwas Aahbars wird nicht mehr erzielt. Mit 1:1 verlassen die Spieler den Platz. - Die 2. Mannschaft der Schürer mußte mit einer 5:0 Niederlage die Niederlegenheit ihres Gastgebers anerkennen.

Die 1. Jugend Schüren schickte ihre Gäste Hörde-Nord ebenfalls mit 5:0 schlagen nach Hause.

Silbe - Aplerbeck 0:3.
Die Gäste haben auch in diesem Jahre eine große Form. In sicherer Weise entledigten sie sich gestern mit 3:0 der Silber, die damit aus dem engeren Wettbewerb vorläufig ausscheiden.

Schwerte - Hörde Nord 1:2.

Mit einem Knappen, aber sicheren Siege sicherten sich die Hürder auf Schwerte Gelände die Punkte.

Von den übrigen Spielen wurden folgende Resultate bekannt: Renninhauten - Duisen 3:0, Netze - Phenania Dortmund 5:1, Brünninghausen - Annen 1:4.

Rad - Rennen.

Radrennen in der Westfalenhalle.

Das vorläufige Rennen in der Westfalenhalle hatte noch einen Besuch aufzuweisen. Am Mittelpunkt stand das Dancerennen über eine Stunde um den großen Preis Dortmunds. Der beste Mann des internationalen Wettbewerbes war Müller, der aber durch Defekt um den Sieg kam. In der 41. Minute mußte der Hannoveraner das Rad wechseln, was ihn vier Minuten zurückwarf.

Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren: Dauerrennen der B-Klasse um den Frühlingpreis (1. und 2. Lauf): 1. Dülberg 30 Min., 2. Damerow 29. 645 Min., 3. Carpus 29. 450 Min., 4. Braard 29. 285 Min.

Gaufröhre der Amateure über 1000 Mtr. 1. Bernhardt, 2. Benningshoff, 3. Aßler, 4. Päßfeld.

Prämienfahren der Amateure über 10000 Meter. 1. Bernhardt, 14.55, 2. Joch, 3. Dormbach, 4. Kilian.

Troisfahnen: 1. Wewers, 2. Reumann, 3. Droschen, 4. Braun.

Großer Preis von Dortmund: 1. Tholsembeck 56.690 Min., 2. Sawall 40 Mtr. zurück, 3. Möller 70 Mtr. zurück, 4. Grasslin 1980 Mtr. zurück.

Kurze Sport-Rundschau.

Um die Schwergewichtsmehrschaft. Die Vor Kommission von Remppert hat jetzt Tom Heenen, Johnny Nisko und Jack Shorpen als Herausforderer des Weltmeisters Gene Tunney zugelassen und dem Weltmeister erklärt, daß er gegen einen dieser drei Boxer im Laufe des Jahres antreten müsse. Der Kandidat, der als Herausforderer des neuen Weltmeisters am ersten Hälfte des Monat Juli aufstehen zu können.

Das Amsterdamer Stadion beendet.

Die Maurerarbeiten am Olympischen Stadion in Amsterdam sind jetzt beendet. Die das Niederländische Olympische Komitee mittels, ist die Nachfrage nach Eintrittskarten ganz bedeutend. Für den eigentlichen Eröffnungstag am 28. Juli sind bereits alle verfügbaren Plätze ausverkauft.

Die internationalen Sportverbände

haben die Forderung gestellt, daß zum Internationalen Olympischen Komitee von jedem internationalen Sportverband ein Vertreter zugelassen werde. Diese Forderung wurde jedoch bisher nicht angenommen und daraus entstand ein nicht gerade angenehmes Verhältnis zwischen dem Komitee und den Sportverbänden. Erreicht werden ist jetzt insofern ein Wandel eingetreten, als der Vorschlagsausschuß des Internationalen Olympischen Komitees von Zeit zu Zeit Sitzungen mit den Vertretern der internationalen Sportverbände abhalten wird.

Ein neuer Rennsport in Berlin.

Neben den bisher üblichen Pferde- und Trabrennen wird nun auch das Hundrennen in Berlin zur Tatsache werden. Die Olympia-Rennbahn in Köpenick, auf der früher Trabrennen veranstaltet wurden, wird für diesen neuen Sportweitzweck umgebaut und befindet sich zur Zeit im Umbau. In Zukunft wird man dort also Windhunde am Start sehen.

Die Läufe werden sich zwischen 500 Meter und mehreren Kilometern bewegen und hinter einem auf Schienen laufenden elektrischen Faden hergehen. Das Bahngelände löst etwa 12000 Zuschauer. Für die Hunde werden umfangreiche Boxen gebaut, neben ihnen eine Quarantänestation für Hunde mit etwaigen Krankeits-erkrankungen, Räume für den Tierarzt und Rennhundpfleger. Veranstalterin der Rennen ist die Windhundrennvereinsgesellschaft für Deutschland, die Ende April das Eröffnungstreffen in Berlin stattfinden zu lassen plant.

Parteien und Verbände

Jugendkonferenz des Zentralverbandes der Angestellten.

Barmen, 26. März. Der Gau Rheinlands Westfalen im Zentralverband der Angestellten hielt am 18. März in Barmen seine Gaujugend-aussprache ab. Erschienen waren etwa 80 Delegierte aus fast sämtlichen im Gau bestehenden Jugendgruppen. Der Gaujugendführer Kordader erstattete Bericht. In fast allen Jugendgruppen war in der Berichtszeit eine erhebliche Steigerung sowohl der Mitgliederzahl als auch der Betätigung in den einzelnen Veranstaltungen zu verzeichnen. Die Beziehungen zu den verschiedenen kommunal, Provinzial und Staatsbehörden, die sich mit der Jugendpflege beschäftigen, sind durchweg gut. Zum Schluss seiner Ausführungen konnte der Redner feststellen, daß die freigewerkschaftlichen Anstrebungenbewegung auch unter der Angehörigen immer weitere Fortschritte macht. Frau Professor Kund-Düffeldorf erstattete ein Referat über das Thema: „Jugend und Gewerkschaft“. Im Anschluß daran wurde die Wahl des Gaujugendauschusses vorgenommen. Eingebende Stellung genommen wurde zum Reichsjugend-treffen des 3. d. A., das Pfingsten 1928 in Frankfurt stattfindet.

Ans aller Welt

Eine Tropfsteinhöhle im Vogtland.
Bei den Steinbrucharbeiten in Syrau entdeckte der Braumeister Underst eine Höhle, die Tropfsteingebilde, unterirdische Schluchten, Wasserläufe und Seen enthält. Die Höhle wurde durch den Geologen Professor Weise aus Jena untersucht, der feststellte, daß es sich um einen Höhlenrest handelt, der zu den schönsten in Deutschland gehört. Die Höhle liegt unweit des Flugplatzes Jena. Sie ist schätzungsweise 110 Meter lang und 40 bis 50 Meter breit.

Sunderer Jahre Omnibus. Paris ist die Wiege der geräumlichen, mit offenen Decken versehenen Fernverkehrsmittel, die es der Automobil aufkam, in allen größeren Städten neben den kostspieligeren Droschken und Fiakern die beliebteste und wohlfeilste Verkehrsgelegenheit darzustellen. Vor etwas mehr als hundert Jahren wurden sie auf den Namen Omnibus gestellt. Eine regelmäßige Personenbeförderung ähnlicher Art war indessen schon früher, und zwar ebenfalls in Paris praktisch verwirklicht worden. Infolge eines Edikts Ludwigs XIV. trat nämlich im Jahre 1661 in Paris das Institut der sogenannten „Carrosses a cinq sols“ ins Leben. Es waren dies Wagen für acht Personen, die zu bestimmten Zeiten bestimmte Linien durchfuhren. Das Unternehmen konnte sich jedoch nur kurze Zeit behaupten. Das eigentliche moderne Omnibuswesen wurde 1825 von dem in Nantes heimatisierten Dames begründet, der das von ihm erkundete Gefährt im Anfang an seinen eigenen Namen und mit Rücksicht darauf, daß es bestimmt war, allen (lateinisch: omnibus) zu dienen, „Omnibus“ nannte, ein Name, der ihm bis heute geblieben ist, obwohl ihn mit der nachfolgenden Verbreitung des Kraftwagens die gut nachempfunden Variante „Autobus“ mehr oder minder in den Hintergrund drängt.

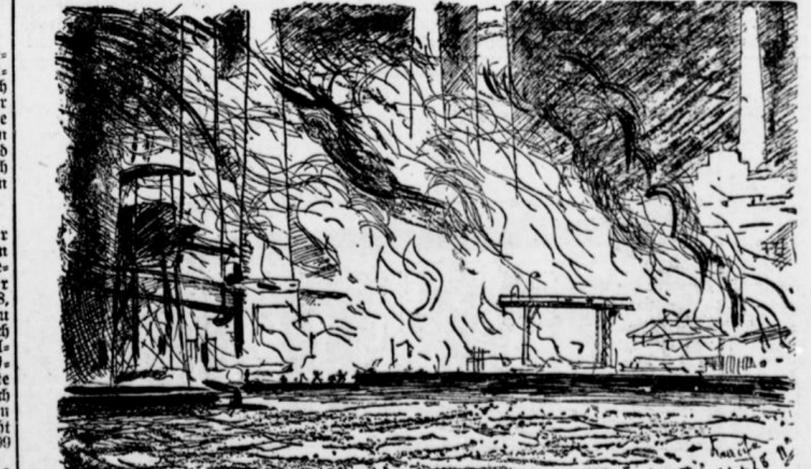


Redaktions-Briefkasten.

Die Mitteilung von Abkündigungen erfolgt an dieser Stelle in der Regel unter Zurücklassung der Namen. Bei der Beantwortung übernehmen wir nur die Verantwortung.

R. W. Sie können ohne Reifezeugnis zum Universitätsstudium zugelassen werden, wenn die Prüfungsinstitution (Berlin, Unter den Linden 4) für diese Zulassung die Ueberzeugung gewinnt, daß Sie dem akademischen Unterricht folgen können. Lassen Sie sich vom Verlag für Politik und Wirtschaft in Berlin, Weststr. 21 die näheren Zulassungsbestimmungen kommen. - Zur Unterrichtung über die Laufbahn des Studienrats empfehlen wir Ihnen das von der Berufsberatung der Akademiker herausgegebene Werk: „Blatt (Verlag Frowitz u. Sohn, Berlin, Wilhelmstraße 29, Preis 40 Pf.). - Das Studium dauert in der Regel 4 Jahre. Es schließt sich eine zweijährige Ausbildung in praktischer Pädagogik, sodann die zweite (pädagogische) Dienstprüfung an. - Für die Berufsvorbereitung des Volksschullehrers ist jetzt das Abiturium einer neunklässigen höheren Lehranstalt erforderlich und alsdann ein zweijähriges Studium auf einer der Akademien in Bonn, Erlangen oder Kiel. Studiengebühren werden nicht erhoben.

H. H. in Solzwickel. Wenn eine Kündigung der Wohnung erfolgt, so müssen Sie die Bestimmungen beachten und sofort Einspruch dagegen erheben. Handelt es sich nicht um eine Kündigung, sondern verlangt der Vermieter, daß Sie Ihre jetzige Wohnung mit einer anderen Ihnen gestellten vertauschen, so beantragen Sie dagegen die Entschädigung des Mietbesitzungsanspruches und machen Sie dagegen in der Verhandlung Ihre Einwendungen geltend.



Auf der Brandstelle des Rabelwerkes Oberprece.

1928.

73.

Das Anlaufen, Ausbleiben und Verstricken der aufgeschichteten Handwerker, namentlich der Schlichter, ist nach dem Aufheben der bisherige, wenn man nach dem Aufheben ein Stück, trübseliges Vergewaltigung, auflegt.

Die gefährliche „Anbenfian“ Die Gleichung der Frau von heute trägt grobheitlich die Schuld an der Ausbreitung von „Witwenunterstützung“, sagte G. D. Dearholt aus „Witwenunterstützung“, sagte G. D. Dearholt aus „Witwenunterstützung“.

Das Anlaufen, Ausbleiben und Verstricken der aufgeschichteten Handwerker, namentlich der Schlichter, ist nach dem Aufheben der bisherige, wenn man nach dem Aufheben ein Stück, trübseliges Vergewaltigung, auflegt.

Gesundheitliches

Die gefährliche „Knabenfigur“.
 „Die Kleidung der Frau von heute trägt grobenteils die Schuld an der Ausbreitung der Lungentuberkulose“, sagte Dr. C. Dearholt aus Milwaukee im Staate Wisconsin. Er erstattete jetzt den Jahresbericht für die Tuberkulosegesellschaft im Staate Wisconsin und gibt darin bekannt, daß etwa zwanzig Sanatorien des Staates mit Patienten belegt sind, und eine weitere Menge Leute nur darauf wartet, daß ein Bett für sie frei wird. Die jungen Mädchen und Frauen zwischen 15 und 25 Jahren streben nach einer Knabenfigur und kleiden sich daher so leicht wie möglich. Dies hat zur Folge, daß ihre Körperkräfte abnehmen und sie leicht Opfer der schleichenden Krankheit werden. Der Gelehrte fährt fort: „Ich glaube, daß wir die Tuberkulose unter den jungen Frauen nur dann wirksam bekämpfen können, wenn wir ihre ungesunde Art, sich zu kleiden, von Grund aus umgestalten. Es muß eine Grenze geben in dem Wettstreit, sich so leicht und so dünn wie möglich anzuziehen, und diese Grenze dürfen die jungen Damen nicht überschreiten, wenn nicht ihr Körper ausgekühlt werden, und damit seine Widerstandskräfte verlieren soll.“

Salzwasser gegen Arbeitermüdigung.
 In England werden neuartige Methoden erprobt, die in schwierigen Arbeitsbetrieben zur Bekämpfung der rasch eintretenden Ermüdung der Arbeiter dienen sollen. In einem Kohlenbergwerk, wo die Arbeiter bei einer Durchschnittstemperatur von 27 Grad tätig sein müssen, sowie in einer Gießerei, wo die Quecksilberfäule des Thermometers nie unter 25 Grad sinkt, hat man die Arbeiter zur Erfrischung während der Arbeitszeit Wasser trinken lassen, dem pro Liter ein Kaffeelöffel Kochsalz beigelegt war. Dabei machte man die Beobachtung, daß diese Arbeiter ungleich leistungsfähiger waren und weniger schnell ermüdeten als ihre Arbeitskollegen, die kein Salzwasser erhielten. Dieses Beobachtung hat Professor Neville Moh von der Universität Birmingham bei unabhängig hiervon angestellten Kontrollversuchen gemacht. Grubenarbeiter, die bei einer Hitze von 38 Grad zu arbeiten gezwungen waren, erlitten rasch der Ermüdung und beklagten sich obendrein häufig über krampfartige Anfälle, denen sie ausgesetzt waren. Als man ihnen nach der Arbeit leicht gelassenes Wasser zu trinken gab, und zwar mit einem Salzgehalt von 10 Gramm auf je 4½ Liter, konnte man feststellen, daß die Ermüdung rasch behoben wurde und daß die durch den Trunk gelassenen Arbeiter die Arbeitsstätte weit früher verlassen konnten.

Ein gutes Haarwaschmittel.
 stellt man sich leicht wie folgt her: Zwei Eitdatter, ein Liter warmes, destilliertes Wasser und 35 Gramm Rosmarinspiritus werden tüchtig durcheinander geschüttelt und warm zum Waschen des Haares benutzt. Das Haar muß danach tüchtig gespült werden, zuletzt mit kaltem Wasser, dem man eine Kleinigkeit Salmiageist zugefügt hat. Nach mehrmaliger Benutzung wird sich der Haarboden von Schuppen gereinigt haben. Obwohl dieses Waschmittel den heutigen Erzeugnissen gegenüber unmodern erscheint, ist es doch vorzüglich und allen, die an Schuppen leiden, sehr zu empfehlen.

Das Abkochen der Kindermilch.
 kann sich auf ein zweimaliges Aufwallen beschränken; ein längeres Kochen ist überflüssig, vielleicht sogar nachteilig. Nach dem Aufkochen pflegen viele Mütter die Milch umzugießen. Das ist unzweckmäßig; denn läßt man die Milch in demselben Topf erkalten, in dem sie erhitzt wurde — natürlich nach dem Zudecken des Topfes —, so ist es ausgetrocknet, daß neue Keime in die Milch gelangen. Der Topf ist ja mit Milch zugleich sterilisiert worden. Wichtig ist es, die im Topf befindliche Milch schnell abzukühen.

Für die Küche

Zitronensuppe.
 Von zwei Zitronen den Saft und von einer Zitrone die feingeriebene Schale gibt man in eine Suppenterrine, fügt nach Geschmack Zucker, vorher eingeweichte Rosinen dazu und gießt 1 Liter kochendes Wasser darauf. Man kühlt die Suppe mit zwei Eigelb ab und schlägt von dem Eiweiß Schnee, den man als Klößchen auf der zugebedeckten Suppe gar werden läßt. Vor dem Anrichten gibt man auf jeden Teller kleine Suppenmakröngchen oder zerbröckelten Zwiebad.

Pasteten.
 Selbsthergestellte Pasteten sind verhältnismäßig billig und halten sich bei kalter Witterung monatelang in frischem Zustande. Man fülle aber die Pastetenform nicht bis ganz zum Rande, damit die Masse nicht überkocht und der längeren Haltbarkeit wegen mit Fett ausgegossen werden kann. Am besten richtet man die Paste sehr kalt und fest an und bringt sie entweder, nachdem die obere Feinsticht sorgfältig entfernt wurde, in ihrer Form auf einem Teller stehend auf den Tisch, oder man sticht sie mit einem Schüssel aus und richtet die Strüchchen fuppelartig auf einer flachen Schüssel an. Die Pasteten werden mit Apfelpfirsich und mit Zitronen- und Zermelnscheiben zu Tisch gereicht.

Biersuppe auf beschriebene Art.
 Zu 750 Gramm Fisch gehören 2 Eßlöffel Salz, 6 Eßlöffel Mehl, 3 Eßlöffel Fett, eine Flasche Brannter, eine Zwiebel, 2 Gewürzkräuter, 2 Eßlöffel Suppengrün, eine Brotkruste und 3 Eßlöffel Sirup. Der in Stücke geschnittene gefärbte Fisch wird abgetrocknet und eingefalzen, ebenfalls das Suppengrün gepulvert, gewaschen, in kleine Streifen geschnitten und zusammen mit der Brotkruste zerleinert. Das Mehl schüttet man in das zerlassene Fett und verrührt es gut. Dann kommen das Bier und die übrigen Zutaten hinzu, und alles muß so lange zugedeckt kochen, bis das Suppengrün weich ist. Die Tunke wird mit Sirup und Fett abgeschmeckt und der Fisch in die kochende Tunke gelegt, in welcher er langsam ziehen muß. Roggen kocht man in Salzwasser besonders gar und richtet ihn obenauf an.

Rippespeer mit Apfel und Backpflaumen gefüllt.
 Hierzu verwendet man die ganzen Rippen einer in der Länge geteilten Schweinsbrust, von welcher Fett und Fleisch zum größten Teil abgetrennt sind, knickt die Rippen in der Mitte ein, ohne sie durchzubauen und läßt sie einige Tage liegen. Dann bereitet man folgende Füllung: 1 Kilogramm Apfel schneidet man in Scheiben, vermischt sie mit 100 Gramm geriebener Semmel oder Schwarzbrot, etwas Zimt, 500 Gramm gebrähten Backpflaumen. Hiermit füllt man das Rippespeer, klappt die beiden zusammenhängenden Teile übereinander, näht sie zu und bratet das Fleisch im Ofen 2-3 Stunden. Beim Anrichten wird die Füllung herausgenommen und die zugeschnittenen Rippespeerhälften herumgelegt.

Honig zu prüfen.
 Reiner Honig löst sich ohne jeden Rest in Weingeist auf. Um reinen Honig zu erkennen, mischt man einen Teil Honig und drei Teile Weingeist in einem Fläschchen und schüttelt es tüchtig durch. Ist der Honig mit Traubenzucker gemischt worden, so bildet sich nach einigen Minuten ein trüber weißer Satz am Boden.

Randispanisch.
 1 Kilogramm Randiszucker läßt man auf heisser Stelle in drei Viertel Liter Wasser zergehen, gießt ihn durch ein Sieb, setzt ihn wieder auf gelindes Feuer und gibt zwei Flaschen Rotwein und zwei Flaschen Weisswein dazu. Unmittelbar vor dem Kochen wird der Saft einer großen Zitrone und eine halbe Flasche Arrak dazugetan und das Getränk recht heiß gereicht.

Haushaltungliches

Das Anlaufen, Ausbleichen und Verkrusten der aufgeschüttelten Räucherwaren, namentlich bei Schinken und Jerselatwürsten, wird verhindert, wenn man gleich nach dem Anschneiden ein Stück frisches Pergamentpapier auflegt. Noch besser wirkt glattes Stanniol.

Küchenhandtücher anzubessern.
 Es ist besser, wenn man zum Ausbessern der Küchenhandtücher die Maschine nimmt, als sie mit der Hand zu stopfen. Unter die schadhafte Stelle legt man ein Stück möglichst vom gleichen Stoff und streift nun erst ringsherum und dann in seinen Rinnen, die über den Fäden längs und quer laufen. Dieser muß so groß geschnitten werden, daß er mindestens 1 Zentimeter breit über die schlechte Stelle hinausreicht.

Haltbarmachen von Scheuertüchern.
 Scheuertücher halten sehr lange, wenn man sich die Mühe nicht verdriehen läßt, sie mit einem dünnen Bindfaden so zu durchziehen, wie man stopft, jedoch in größeren Abständen.
Das Umkippen der Teppiche zu verhüten.
 Die Ecken des Teppichs kippen nicht um, wenn sie auf der Unterseite mit einigen kleinen Bleiplomben benetzt sind. Drei kleine Plomben sind besser als eine große. Man verteilt sie so, daß eine in die Spitze genäht wird, während die beiden andern seitlich, spinnenbreit davon entfernt, zu sitzen kommen.

Verwendung abgelegter Herrenkragen.
 Die Stufen lassen sich wundervoll zu Topflappen verarbeiten. Die Stuge wird zur Hälfte eingezogen und das ganze mit Knopflochtuch umrandet. Die obere Seite erhält ein Deschen zum Aufhängen.

Zum Rasieren.
 verlangen viele Herren unbedingt heißes Wasser und überlegen nicht, daß lauwarmes Wasser bedeutend besser ist. Gießt man heißes Wasser in den Seifennapf, so löst sich die Seife auf, indem sie eine schleimige Masse gibt. Der Schaum fehlt, der bis auf die Haut eindringen muß, und das Rasieren wird sehr erschwert. Lauwarmes Wasser dagegen erzeugt guten Schaum und ist deshalb besser zum Rasieren geeignet.

Wenn man sich verbrennt.
 Manche Hausfrauen, die sehr eifrig dem Geschäft des Kochens obliegen, sehen kaum eine Woche vergehen, in der sie sich nicht im Eifer des Weschtes mehr oder minder stark verbrennen. Ein vorzügliches Hausmittel, das sofort angewandt, die allerbeste Wirkung zeigt, ist Mehl, insbesondere feines Weizenmehl, das in einer feinen Schicht sofort auf die verbrannte Stelle verteilt wird. Schon nach einer Stunde kann man das Mehl entfernen und beobachten, daß eine kaum noch bemerkbare schwache Rote die Stelle der Brandwunde kennzeichnet.

Entfernung von Feuchtigkeitsflecken.
 Um Witterungs- oder Feuchtigkeitsflecken auf Stoffen zu entfernen, verfähre man wie folgt: Man nimmt einen Eßlöffel Salmiak, löst dies in drei Eßlöffel Wasser auf und besenkt mit der Mischung die Flecken. Der Stoff wird dann draußen an die Luft gehängt und danach ausgewaschen. Glacehandschuhe, die Witterungsflecken aufweisen, wickelt man in Seidenpapier, und legt sie danach in einigen Stücken Hirschhornsalz in eine gut verschließbare Blechdose. Nach einigen Tagen sind die Flecken verschwunden.

Bratpfannen.
 sollen nach jedem Gebrauch entweder sofort mit warmem Wasser gespült oder aber, wenn nur mit Fett darin gebacken oder gebraten wurde, mit reinem, unbedrucktem Papier sauber ausgewischt werden. Reste von Paniermehl, Zwiebeln usw. verbrennen sonst beim nächsten Gebrauch und verderben Ansehen und Geschmack des Gerüstes.



Die Liebe höret nimmer auf.

19. Fortsetzung. Originalroman von H. Courths-Mahler. (Copyright 1928 by Ewald & Co. Nachf. Leipzig).

Baron Salten war wirklich in einer schwierigen Lage, und Flavias Abgabe enttäuschte ihn natürlich sehr. Mit zusammengebliebenen Bahnen las er, was ihm Hans geschrieben hatte. Nun blieb ihm auch noch Haus Ritterberg verschlossen. Da war guter Rat teuer. Er ärgerte sich, daß er so lange in Mittenwald geblieben war, wo er so viel Geld verbraucht hatte. Er war nun von allen Mitteln entblößt, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als nach München zurückzukehren und dort zu versuchen, sich noch einmal etwas Geld zu verschaffen. Vielleicht würde das natürlich nicht sein. Aber erst mußte er noch einmal versuchen, mit Steffa zu sprechen. Sie würde schon Mittel und Wege finden, doch einmal mit ihm zusammenzutreffen. Und darin sollte er sich nicht getäuscht haben. Um die Mittagszeit wurde er in seiner Pension an das Telefon gerufen, und als er sich meldete, hörte er Steffas Stimme.

„In aller Eile — ich kann nur wenige Worte unbedemert sprechen. Komm morgen vormittag an die benutzte Stelle. Genau kann ich die Zeit nicht angeben, ich hoffe so gegen zehn Uhr. Erwarte mich auf alle Fälle.“

„Es ist gut, Stefferl! Ich bin in einer schrecklichen Verfassung!“
 „Kann ich mir denken. Wir müssen sehen, wie zu helfen ist. Schluß jetzt — morgen also!“

Damit hatte Steffa angehängt, wahrscheinlich, weil sie fürchtete, daß sie gestört würde. Am nächsten Vormittag also ging Salten hinaus zu dem Muttergottesbilde. Steffa war noch nicht zu sehen. Er wartete auf die Bank und wartete. Fast eine Stunde währte es, ehe er Steffa mit schnellen Schritten herbeikommen sah. Er sprang auf und ging ihr entgegen.

„Was sagst du zu meinem Bes, Stefferl? Ist das nicht zum Verzweifeln?“
 Sie küßten sich heute etwas flüchtiger als sonst. „Bei allem Bes hast du noch Glück gehabt, Hardy. Daß du es nur weißt, die Flavia ist arm wie eine Kirchenmaus.“

Er stieß einen überraschten Laut aus. „Donnerwetter, das ist ja eine nette Besprechung. Jetzt habe ich meine letzten Moneten dafür ausgegeben, eine Kirchenmaus einzufangen.“

„Kannst du auch, Hardy. Und du darfst nicht verzagen, irgendwie hilfst du dir schon durch — wenigstens bis ich Frau Ritterberg bin. Jetzt kann ich mir ja von Hans kein Geld geben lassen, aber dann — wir zwei werden uns doch nie im Stich lassen. Du hilfst mir über die Debe meiner Ehe hinweg, und ich helfe dir aus deiner Geldkalamität.“

„Ich lehre mich nichts dran, Ich laß die Leute klügeln, Wer kann denn jedermann Das lose Mann verriegen? Ich kann nicht besser leben, Als daß ich dazu laß, So haben sie vergebens Sich viele Müß' gemacht.“

„Alle Inskript.“
 „Das kann ich doch nicht annehmen, Stefferl,“ wehrte er schwach ab.
 „Nur bis du selbst eine reiche Heirat machst, Hardy, dann kannst du mir ja alles zurücksahlen, wenn es dich bedrückt. Und hier — nimm erst einmal diesen Ring und diese Brillantnadel — es ist beides nicht von Hans, und ich kann es ohne Not entbehren. Du brauchst es nicht zu verkaufen, nur einfach verpfänden, damit man es später wieder einlösen kann. Bares Geld habe ich nicht überflüssig, meine letzte Gage ist für allerhand Kleinigkeiten fast draufgegangen, und sonst bejste ich nichts. Also nimm und hilf dir damit.“

„Wie und wo-sehe ich dich wieder. Stefferl?“
 „Auf die Dauer halte ich es hier nicht aus, wenn du nicht in der Nähe bist. Hans geht ja nun auch bald nach den Berken zurück, und ganz allein mit der saden Flavia und der Lenard — nein — das geht über meine Kraft. Einfach melancholisch würde ich da! Das muß Hans einsehen, und ich werde ihm begreiflich machen, daß ich zuweilen wenigstens noch München kommen muß. Hier wird einem ja auf jedes Butterbrot gelegt, daß man in einem Trauerhause ist, nicht einmal einen Walzer oder sonst etwas Lustiges darf man spielen. Rein, das ist mir zu sad. Ich drehe es schon, zuweilen nach München zu kommen, und dann erhaltst du Nachricht nach deiner Wohnung, und wir treffen uns.“

Unter wiederholten Küffen versicherte er ihr, nie werde er ihr vergessen, was sie für ihn tun wolle. Sie besprachen auch noch allerlei, was ihnen nötig erschien, ihren Betrug fortsetzen zu können — dann endlich riß sich Steffa aus den Armen des Barons. „Ich muß jetzt heim, denn ich hab' mich nur eben fortzählen können, weil Hans wichtige Briefe zu schreiben hatte. Und ich habe gesagt, ich wolle mich inzwischen tüchtig auslaufen. Also nicht traurig sein, Hardy, und — vergiß mich nicht.“

Er küßte ihre Hand, ihren Mund und ihre rosiges, kleines Ohr und hielt sie eine Weile fest in seinen Armen.
 „Bergelt's Gott, Stefferl, und auf baldiges Wiedersehen in München.“

„Bald, sehr bald, Hardy, ich halte es ja nicht aus vor Sehnsucht nach dir.“
 Nach einem Kuß tauschten sie, dann ließ Steffa schnell davon. Er sah ihr eine Weile nach, winkte ihr, als sie sich noch einmal umwandte, einen Gruß zu und eilte darauf nach Mittenwald hinunter. Dort packte er schnell seine Sachen und fuhr schon am Nachmittag nach München zurück. Bei einem Pfandleiher verleierte er die Schmuckstücke, die ihm Steffa gegeben hatte, und zu seiner freudigen Ueberraschung bekam er sogar tausendfünfhundert Mark. Da hatte er wenigstens für die nächste Zeit ausgejagt. Er wollte gut haushalten mit dem Gelde, damit er nicht so bald wieder in Berlegenheit kam.

„Gleich am nächsten Tage machte er unter anderem auch einen Besuch bei seiner alten Gönnerin, der Gräfin Salms-Hohenau. Und da

Litwinow an seine Kritiker.

Rußland will den Frieden. — Es hat an keinen kriegerischen Unternehmungen seit zehn Jahren teilgenommen.

In einer großangelegten Rede hat sich Litwinow in Genf der russischen Abordnungsleiter mit den Kritikern an seinen Abordnungsentscheidungen auseinandergesetzt.

Der russische Vertreter beginnt mit einem wohl etwas ironisch gemeinten Dank für die freimütige Kritik, die von den 17 Delegierten geäußert worden sei. Man werde ihm erlauben, ebenso offen zu antworten, besonders auf die Frage Lord Curzons, dessen Reugierde befreitigt werden soll. Er bezweifelt, daß die englische Regierung ihre Abordnung aus reinem Friedenswillen nach Genf geschickt habe. Man habe von einer russischen Sabotage gesprochen und dabei nehme man selbst nicht einmal die weitere Leitung der Abrüstungskonvention vor. Daß die russische Regierung den Frieden wolle, könne man daraus erkennen, daß Rußland als erste Macht seinen Unterthanen den Frieden im Weltkrieg verschafft habe. Auf der ersten internationalen Konferenz in Genua habe die russische Delegation einen allgemeinen Abrüstungsvorschlag gemacht. Leider fanden die Staaten keine Zeit dazu, ihn zu besprechen, weil sie über die Verluste ihrer Firmen diskutieren mußten, die durch die russische Revolution geschädigt worden waren. In den 10 Jahren ihrer staatlichen Existenz habe die Sowjetunion an keinem kriegerischen Unternehmen anderer Staaten teilgenommen.

Die Sowjetregierung entsende ihre Delegierten nach Genf, weil sie die Völker von der Last der Rüstungen und des Weltkriegs befreien wolle. Bis her sei Rußland nicht Mitglied des Völkerbundes und denke auch nicht daran, es zu werden.

Den Sowjetvertretern sei der Vorwurf gemacht, daß sie den Bürgerkrieg und den Klassenkampf schürten. Nach seiner Meinung stehe eine soziale Auseinandersetzung hier nicht zur Debatte, und die russische Regierung lehne es auch ab, mit irgendeiner anderen Regierung, die hier vertreten sei, über das Problem des Klassenkampfes und der Bekämpfung der Revolution zu verhandeln. Diese Frage habe nichts mit dem Abrüstungsprojekt zu tun. — Was den Vorwurf der Propaganda betreffe, so bitte Litwinow den englischen Vertreter, nicht weiter mit einer englischen Kampagne zu kämpfen, die stumpf sei. In unzähligen europäischen Städten bestehen antikommunistische Propaganda- und Fälscherbureaus, in denen russische Emigranten tätig seien. In diesen Bureaus werden sowjetfeindliche Dokumente hergestellt und aus einer solchen Werkstatt stamme auch der Sinowjew-Brief. Wenn die Engländer den Russen vorgeworfen haben, daß sie sich in die innere Gewalt anderer Staaten einmischen, so muß doch bei der Gelegenheit auf die englischen Maßnahmen in Schanghai, in Peking und Ägypten hingewiesen werden, wo England militärische Maßnahmen getroffen habe, ohne irgendeine auch nur Andeutung auf die Hebelrechte des betreffenden Staates genommen zu haben. Aber was habe dies alles mit der Abrüstung zu tun? Er habe sich nicht verpflichtet gefühlt, zu antworten, weil der englische Vertreter seine Fragen gleichsam als Präliminarien für eine sachliche Behandlung gestellt habe.

„Der Sinowjewbrief ist eine grobe Fälschung.“

Antwort Tschitscherins auf die Unterhausdebatte.

Tschitscherin hat die Erklärung des englischen Premierministers Baldwin im Unterhaus über den Sinowjew-Brief mit einem Communiqué beantwortet, das sich in scharfen Wendungen gegen die Behauptung richtet, der Brief sei echt gewesen. Das Communiqué sagt, der Brief sei fingiert gewesen, und England wisse das ganz genau.

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

„Die englische Regierung“, heißt es in dem Communiqué, „wendet die alten Methoden der jesuitischen Gerichtslehre an die den Charakter ihrer Feinde zu bestimmen suchen. Es ist wiederholt bewiesen worden,

daß der sogen. Sinowjew-Brief eine grobe Fälschung ist.“

Zum Schluß des Communiqués wiederholt Tschitscherin seinen alten Vorschlag, die Frage der Echtheit des Briefes einem Gremium von neutralen Schiedsrichtern vorzulegen, was bisher die britische Regierung immer abgelehnt hat.



Primo de Rivera kehrt zurück in den Völkerbund zurück. („Telegraph“)

Dr. Becker über Bildungsarbeit.

Die erste internationale Tagung politischer Bildungsanstalten in Berlin.

Die erste internationale Tagung politischer Bildungsanstalten, die vom Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit einberufen worden ist und in Berlin stattfindet, wurde im Hörsaal der Deutschen Hochschule für Politik am Schinkelplatz eröffnet. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man den preussischen Kultusminister Professor Dr. Becker, Vertreter des Reichs- und Staatsbehörden und des diplomatischen Korps sowie als Vertreter des Völkerbundes Cyprien und den Leiter des Instituts für geistige Zusammenarbeit Jules Luhalre-Paris. Professor Dr. Becker, der die Tagung begrüßte, unter den man auch zahlreiche Vertreter der Politik und der Wissenschaft sah, namens der Deutschen Hochschule für Politik. Besonders hieß er die Delegierten der erschienenen ausländischen politischen Bildungsanstalten willkommen, die aus England, Frankreich, Holland, Italien, Desterreich, Polen, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Tagung teilnahmen. Professor Luhalre wies besonders darauf hin, daß die Tagung der politischen Bildungsanstalten die erste derartige Konferenz in der europäischen Geschichte darstelle, wie überhaupt das Entstehen besonderer politischer Bildungsanstalten erst eine Folge der Kriegserfahrungen und Ausdruck des Willens einer neuen Zeit sei. Der Redner hoffte, daß das Wort des preussischen Kultusministers von dem beginnenden pädagogischen Zeitalter auch für die politische Pädagogik Giltigkeit haben möchte und er erinnerte an den Ausbruch des Papstes, daß die Politik die Caritas sei, die nach der Religion über alles andere zu stellen sei. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Tagung fruchtbare Arbeit sowohl für die

nationale Politik als auch für die internationale Zusammenarbeit bringen möge. Wenn das Ziel auch nicht sofort zu erkennen sei, so gelte es doch, für den künftigen Frieden zu arbeiten.

Luhalre-Paris würdigte die Verdienste der Deutschen Hochschule für Politik als politisches Bildungsinstitut. Auch er schloß seine längerer Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Tagung zur Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit und Verständigung beitragen möge.

Hierauf ergriff der preussische Kultusminister Professor Dr. Becker das Wort. Er hob hervor, daß die politische Bildungsarbeit noch neuen Datums sei und sich wesentlich von den übrigen wissenschaftlichen Zusammenarbeiten auf dem Gebiete der Forschung unterscheide. Die letzte und größte Aufgabe könne der Kongreß aber nur erreichen, wenn sich die Teilnehmer in Schicksalsgemeinschaft zusammenschließen.

Die Schicksalsgemeinschaft der Völker werde aber nicht nur durch materielle Dinge bestimmt, sondern vielmehr vom Geiste und der Idee, vom Willen und vom Glauben. Auch über der politischen Arbeit stehe, als höchstes Sinnbild der Mensch, und er, der Minister, wünsche daher, daß es dem Kongreß gelingen möge, hinter der Sache, der er diene, den Menschen zu finden. Besonders begrüßte Minister Dr. Becker es, daß die Tagung im Rahmen der Deutschen Hochschule für Politik stattfände und das ein Gedanke an a u s t a u f mit den deutschen Wissenschaftlern ermöglicht werde.

Aus dem Reiche

Für Aufhebung der Länderkonsulatsstellen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung erlucht wird, mit allem Nachdruck auf die Länder dahin einzuwirken, daß die konsularischen Gesandtschaften der Länder untereinander aufgehoben werden.

Urkund zum Deutschen Sängerkongress in Wien.

Der Reichsarbeitsminister hat auf eine Eingabe folgendes mitgeteilt: Die Behörden im Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums sind erlucht worden, Urkundsstücke von Beamten aus Anlaß des 10. Deutschen Sängerkongresses in Wien tunlichst entgegenkommend zu behandeln und von der Anrechnung des Urlaubs auf den Erholungsurlaub bis zur Dauer von sechs Tagen abzusehen. — Es ist, so bemerkt dazu die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz, anzunehmen, daß die übrigen Verwaltungen eine ähnliche Stellung einnehmen.

Auslandspostrichten

Ein theosophischer Tempel in Haag.

Frau Dr. Besant, die Bahnbrecherin des theosophischen Gedankens, hat in Haag einen Tempel errichtet, in dem die Anhänger dieser Richtung ihre Andachten abhalten.

Kein Telefonverkehr mit Moskau.

Zu einer Meldung des Telefonverkehrs zwischen Moskau und Berlin betreffend wird mitgeteilt, daß das Fernnetz sich allerdings noch nicht bis Moskau erstreckt, daß es aber möglich sei, Leitungen zur Verknüpfung zu stellen, so daß technische Schwierigkeiten einer Aufnahme des Telefonverkehrs zwischen Moskau und Berlin nicht entgegenstehen würden. Nun verlangt aber die russische Handelsleitung, daß ihre Gespräche auf dieser projektierten Leitung als Staatsgespräche gelten sollten, und dem steht eine auf der Pariser Tagung des Welttelegraphenvereins von 1925 getroffene Verein-

barung entgegen, wonach der russische Antrag, daß die Handelsabteilungen der Sowjetgesandtschaften Staatsgespräche führen dürfen, abgelehnt worden war. Daran ist Deutschland gebunden. Es kann also an eine Aufnahme des Telefonverkehrs mit Moskau nicht gedacht werden.

Calonder verbietet das Singen der „Nota“ in polnischen Schulen.

Die Katowitzer Zeitungen veröffentlichen die Stellungnahme des Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, in der Beschwörung des Deutschen Volksbundes. Es handelt sich darum, daß deutsche Kinder zum Singen des antideutschen Liedes „Nota“ gezwungen werden waren. Die Beschwörung des Deutschen Volksbundes wird für begründet erachtet und die zuständige Behörde ersucht, an die Schulleitung die Weisung zu erteilen, das Singen der „Nota“ in den Schulen Polnisch-Oberschlesiens zu unterlassen.

Pilsudski — Staatschef?

In Warschau laufen Gerüchte um, wonach der Staatspräsident Moscicki zurücktreten soll. Für das höchste Amt im polnischen Staat soll dann nicht mehr der Titel Präsident gebraucht werden, sondern anstatt dessen die Bezeichnung „Staatschef“, und diesen Posten soll dann der Marschall Pilsudski übernehmen.

Der italienische Professor Berneri, der im Verdacht steht, das Tribunal inspiriert zu haben, das den in der Schweiz verhafteten Pavan dazu bestimmte, Savorelli zu erschließen, hat sich dem Gericht gestellt und ist sofort einem Verhör unterzogen worden. Berneri erklärt, er sei beauftragt, Espione zu überwachen und zu entlarfen. Er bestreitet entschieden, irgend etwas mit der Wordingenheit zu tun zu haben, gibt jedoch zu, den in Basel verhafteten Pavan und auch einige andere in die Affäre verwickelte Personen zu kennen. Andererseits lehnt er es ab, die Namen einiger Persönlichkeiten zu nennen, mit denen er in der letzten Zeit zusammen gewesen ist.

Ozeanflugpläne.

Flugboote auf der südlichen Route. Kein Nonstop-Flug.

In den Werkstätten der beiden deutschen Flugzeugfirmen Rohrbach und Dornier, die sich auf Grund langjähriger Erfahrungen mit dem Bau von Flugbooten beschäftigen, wird eifrig an der Herstellung der Riesenmaschinen gearbeitet, die in diesem Sommer den Versuch machen wollen, den Atlantik von Ost nach West zu überfliegen. Rohrbach hat 3 Flugzeuge der Komar-Klasse in Arbeit, während Dornier an dem „Dor“ arbeitet, der vorläufig mit Ausnahme der Ingenieure und Arbeiter nur ganz wenigen Augenzeugen, darunter dem Reichskanzler a. D. Luther gezeigt worden ist. Beide Firmen hoffen, bis zum Mai mit den letzten Vorbereitungen fertig zu sein, und dann dürfen die Versuche beginnen. Dieses Unternehmen weicht grundlegend von dem Vorhaben der Flieger Köhl und Voofe ab, die leider noch immer darauf beharren, einen Sportflug durchzuführen, dessen Chancen mehr als gering sind, wenn man an das traurige Schicksal der englischen und französischen Flieger denkt. Rohrbach und Dornier werden dagegen ihre Versuche grundsätzlich nicht auf der Nordroute des Atlantik durchführen, und sie verzichten von vornherein auf einen Nonstop-Flug, um eines Notfalls willen, der von irgendwelchen Zufällen abhängig wäre. Man will vielmehr von Spanien aus zunächst die Ueberquerung des Ozeans nach Südamerika vornehmen und wird sich in erster Linie an das Vorbild des spanischen Majors Franco halten, der mit dem Dornier-Wal über die Kanarischen und

Cap Verdischen Inseln Südamerika erreichte. Wenn die meteorologischen Verhältnisse es gestatten, wird man in den Monaten Juni bis August, also in der ruhigen Zeit, in der Passat- gegen Wind in beiden Richtungen unternehmen, von deren Ergebnisse dann die Weiterentwicklung abhängt. An den Plänen der Rohrbach-Maschinen ist die Luftfahrt und das Reichsverkehrsministerium nicht unerheblich interessiert, und die Experimente, die man in diesem und auch in den folgenden Jahren machen wird, werden später von entscheidendem Einfluß auf die Frage sein, ob sich überhaupt in absehbarer Zeit ein Flugverkehr von Kontinent zu Kontinent einrichten läßt, der auch nur einigermaßen Anspruch auf Regelmäßigkeit und Sicherheit erheben kann.

Vorläufig kein Luftdrohnenverkehr.

Auf Einladung des Reichsverkehrsministers a. D. Dr. Krosche, Präsident des Bundes deutscher Verkehrsvereine, fand in Berlin eine Sitzung des Luftverkehrsausschusses des Bundes statt. Von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Sommer, wurde die Frage des Luftdrohnenverkehrs zur Diskussion gestellt. Die Mehrzahl der Diskussionsredner betrachtete die als sich denkenswerte Anregung als verfrüht, vor allem mit Rücksicht auf die damit unvermeidlich verbundene Aufbringung großer öffentlicher Mittel.

Amerikas Luftstrahlung.

Zwei neue Riesenluftschiffe. Der Bericht, mit dem der Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses den jährlichen Marineetat unterbreitete, sieht die größten Ausgaben für die Flotte seit der Washingtoner Marineabrüstungskonferenz vor. Der Bericht enthält auch die Darlegungen des Konteradmirals Moffett vor dem Ausschuß über die Marinebaupläne für zwei neue Luftschiffe. Jedes dieser Luftschiffe soll zweieinhalbmal so groß werden wie „Los Angeles“ und einen Höchstaktionsradius von 11 200 Seemeilen haben. Die Schiffslänge soll 782 Fuß, der Durchmesser 132,5 Fuß betragen. Die Besatzung wird aus 16 Offizieren und 45 Mann bestehen.

Fürst Jusupoff.

Der im Jahre 1916 in seinem Petersburger Palais den Mordling des Zarenhofes, Rasputin, ermordete, hat bei der letztländischen Gesandtschaft in Paris auf sein Erbe, das Einreisevisum nach Venedig erhalten. Jusupoff hatte vor einiger Zeit in Paris eine Skandalaffäre mit dem Sohn eines Pariser Großindustriellen.

Der Papst über Südtirol.

Bei einer Audienz des Vertreters der amtlichen Nachrichtenstelle in Rom sagte der Papst über Südtirol, es schmerze ihn aufrichtig, daß deutsche und österreichische Katholiken ihm den Vorwurf machen, als ob er nicht für die Verteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache eingetreten sei. Was er tun konnte, habe er getan, denn er denke als Vater an alle seine Kinder, an die bedrängten zunächst. Aber, sogen Sie, so fuhr der Papst fort, Ihren Katholiken, daß wir nicht frei sind, daß das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Italien genau das selbe ist, wie am 22. Dezember 1870. Wir werden auch in Zukunft tun, was möglich ist, und auch beten, aber wir müssen befürchten, daß weitere Bemühungen unsererseits die Situation eher verschlimmern als verbessern.

Das Anwachsen der italienischen Bevölkerungsziffer.

Aus den Berichten des statistischen Instituts über die italienische Bevölkerung am Ende des Jahres 1927 geht hervor, daß die Zahl der in Italien lebenden Italiener sich auf 40 799 000 beläuft, während im Auslande sich 9 250 000 Italiener aufhalten. Das stellt eine Verdoppelung der Bevölkerung in den letzten 50 Jahren dar.

Die Frage der Arbeitszeit im englischen Bergbau.

Bei der Beratung des Antrages der englischen Arbeiterpartei, die Arbeitszeit im Bergbau wieder auf sieben Stunden herabzusetzen, machten die Mitglieder der Arbeiterpartei geltend, daß der Achtstundentag in den Gruben zu einem namenlosen Elend, Leiden und Chaos führe. In vielen Fällen müßten die Bergleute zehn Stunden arbeiten. Auch Lloyd George erklärte, die Lage des Bergbaues habe sich seit Wiedereinführung des Achtstundentages sehr verschlechtert. Ein Regierungsvertreter wies demgegenüber darauf hin, daß die Verlängerung der Arbeitszeit den Kohlenpreis um 30 Pence pro Tonne vermindert und die Stilllegung mehrerer Gruben verhindert habe. Auch habe sie England die Möglichkeit gegeben, mit dem Ausland, wo es seine frühere Stellung noch nicht wiedererlangt habe, in Konkurrenz zu treten.

Zwar lobt er die Frauen, aber...

Mik Wilkinson fragte im englischen Unterhaus Sir Austen Chamberlain, ob seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet worden sei, daß in anderen Ländern auch Frauen diplomatische Posten anvertraut würden. Sir Austen Chamberlain antwortete, daß er darüber unterrichtet sei, daß er aber den Augenblick nicht für geeignet halte, um in Großbritannien diesem Beispiele zu folgen. Mik Wilkinson fragte darauf den Minister, ob er denn die englischen Frauen für weniger befähigt halte, als die Frauen in anderen Ländern. „Nein“, sagte Chamberlain, „ganz im Gegenteil!“

Kommunikationsverhältnisse in Japan.

Polizeiliche Maßnahmen gegen die Kommunisten in Japan wurden gleichzeitig in Tokio, Yokohama, Nagoya, Kyoto, Osaka, Kobe, Yamaguchi, Fukuoka und Hokkaido durchgeführt. Man nimmt an, daß etwa 1000 Personen verhaftet worden sind.



Ein Finne in der Saarregierung.

Der Bürgermeister von Helsingfors, Dr. von Ehrnrooth, ist anstelle des ausgeschiedenen belarischen Mitglieds in die Regierungskommission des Saargebietes gewählt worden. Damit ist ein neutraler Verwaltungsbeamter in die Saarkommission berufen worden.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Gastrop-Mangel, 26. März. (Tödl. verunglückt.) Der auf der Beche Roland angestellte Steiger Heil wollte nach Schiffschluß mit mehreren Begleitenden Stuhlarbeiten vornehmen. Hierbei gingen größere Gesteinsmassen nieder und begruben Heil. Die beiden Begleitenden konnten sich nur durch Zurückspringen retten. Die Leiche des Steigers konnte erst nach zwölfstündiger Aufräumungsarbeit geborgen werden. Der Tod war durch Erstickung eingetreten.

Gerne, 26. März. (Zur Durchgangsstreckenverbindung Redlinghausen-Gerne-Vochum-Sattungen.) Die Genehmigung des Verkehrsministeriums zur Aufnahme des Durchgangsstreckenverkehrs von Redlinghausen über Gerne und Vochum nach Sattungen liegt bisher noch nicht vor. Es ist aber damit zu rechnen, daß diese erteilt wird, da bisher keine Einsprüche, auch nicht von Seiten der Reichsbahn, angemeldet worden sind. Man nimmt aus diesem Grunde an, daß die Genehmigung im Laufe der nächsten Wochen, spätestens bis Mitte April vorliegen wird. An diesem Durchgangsverkehr sind die Westfälischen Kleinbahnen und die Vochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen beteiligt. Im übrigen sind bereits die Vorarbeiten für die Aufnahme des Durchgangsverkehrs abgeschlossen.

Wanne-Eickel, 26. März. Die vorgesehenen Steuererlässe für 1928 sind: 275 Prozent zur Grundvermögens-, 825 Prozent zur Gewerbesteuer- und 4000 Prozent zur Lohnsummensteuer, also die gleichen Sätze wie im Vorjahre. Als Ertragssummen sind in dem Entwurf der Verwaltung eingezeichnet: Grundvermögenssteuer 800 000 M., Gewerbesteuer 800 000 M., Lohnsummensteuer 1 500 000 M.

Wanne-Eickel, 26. März. (Verbrüht.) Das 5jährige Söhnchen der Eheleute Reinbaum von der Westfalenstraße stürzte in einen auf dem Hausflur stehenden Waschkessel mit kochendem Wasser, als die Mutter gerade wusch. Schrecklich verbrüht wurde der Knabe zu dem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht. Das Kind hat noch am Abend unter gräßlichen Schmerzen.

Wanne-Eickel, 26. März. (Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen.) In einem Hause der Jägerstraße war ein Zimmer in Brand geraten, in dem sich außer der Wohnungseinrichtung auch ein Lager befand. Hierdurch fand das Feuer reichliche Nahrung. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits lichterloh aus den Fenstern heraus. Die gesamte Einrichtung und die Vorräte wurden ein Opfer des Feuers. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Feuers soll darin bestehen, daß das etwa zweieinhalbjährige Kind des Wohnungsinhabers mit Streichhölzern gespielt hatte. Die Feuerwehr konnte nach eineinhalbstündiger Tätigkeit den Brand löschen.

Wanne-Eickel, 26. März. (Selbstmord eines Kriegsbeschädigten.) Der in der Ewaldstraße wohnende Arbeiter Theodor Sch. ist durch Erhängen freiwillig in den Tod gegangen. Sch. war kriegsbeschädigt. Durch eine Verhüttung hatte er ein schweres Kopfleid erhalten, das ihm das Leben zur Last machte. Sch. war unverheiratet.

Gelsenkirchen, 26. März. (Eine Million M für Siedlungsarbeiten.) Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig den Ankauf des Grundbesitzes des Landwirts W. Patks an der Osterfeldstraße in Größe von 70 Morgen zum Preise von 550 000 M. und den Ankauf von Grundstücken des Landwirts Emil Stratmann an der Berlinerstraße von etwa 30 Morgen zum Preise von 500 000 M. Die Grundstücke sollen für Siedlungsarbeiten Verwendung finden.

Glabbeek, 26. März. (Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.) Der 17jährige Sohn der Eheleute Springer wurde in der Sedanstraße von dem Anführer eines Autos überfahren und getötet. Das Kind hatte sich an den Lastkraftwagen gebunden und wurde beim Abspringen vom Anführer erfasst und überfahren.

Erdenholz, 26. März. (Kinobrand.) In einem Groß-Erdenhöfchen Tischspielhaus brach Feuer aus. Zwei Kinos wurden vernichtet. Der Vorführer erlitt erhebliche Brandwunden. Glücklicherweise konnte man den Vorkall dem Publikum so lange verheimlichen, bis alle Ausgänge offen waren und der Zuschauerstrom sich fast geordnet hatte, so daß eine Panik vermieden wurde.

Essen, 26. März. (Der Röhrenverein Bergwerksverein errichtet auf seiner Schachtanlage Emil bei Essen eine Zentralkokerie.) Sie soll im Jahre 600 000 Tonnen leisten und wird den neuesten technischen Anforderungen entsprechen. Ihre Inbetriebnahme wird am 1. April dieses Jahres erfolgen. Zu dem gleichen Zeitpunkt wird die alte Kokerie der der gleichen Gesellschaft gehörenden Kokerie Carl Killaleit werden. Ein Teil der Belegschaft, die etwa 100 Mann beträgt, wird hierbei zur Entlassung kommen.

Essen, 26. März. (Der Starkstromleitung zu nahe gekommen.) Der 16 Jahre alte Willi Beecke aus Karnap kam auf Schacht Emil in Altenessien, wo er im Auftrag einer Privatfirma tätig war, der Starkstromleitung zu nahe. Bestimmungslös wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach seiner Entlassung starb.

Essen, 26. März. (Einbrecher im Postamt.) Nachts gegen 14 Uhr waren zwei Männer durch das Oberlicht in das Postamt Essen-Rüttenscheid eingestiegen. Mehrere Pakete und ein Schrank, in dem sich ein eiserner Geldschrank, der mindestens zwei Tausender schwer ist, befand, wurden erbrochen. Der Geldschrank wurde von den Tätern, die das Postamt durch die Toreinfahrt verließen, mitgenommen. Als sie mit ihrer Beute die Straße erreichten, kam eine Polizeistreife in Sicht. Darauf ließen die Täter den noch ungeöffneten Geldschrank zurück und flüchteten. In der Dunkelheit war es den Beamten leider nicht möglich, die Einbrecher zu ergreifen.

Essen, 26. März. (Bom Juger überfahren.) Auf der Köln-Mindener Straße zwischen Katernberg und Altenessien wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Der Kopf und die Arme waren vom Rumpfe getrennt. Es handelt sich um einen 28-jährigen Mann. Die Leiche wurde der Leichenhalle in Katernberg zugeführt. Es liegt vermutlich Selbstmord vor.

Einbrecher auf Wandererschaft.

In 5 Wochen 32 Einbrüche in Essen, Düsseldorf, Köln, Bonn, Leverkusen, Remscheid, Vurscheid usw. — 10 Jahre Zuchthaus für den Haupttäter.

Düsseldorf, 26. März. Im September vorigen Jahres traf sich in ihrer Vaterstadt Mühlheim-Nuhr zwei gleichgestimmte Seelen, die Arbeitslosen Johann Zieler und Hans Dogeweg, beide erst 22 Jahre alt, und schon erheblich vorbestraft. Für ihren drückenden Geldmangel wußten die Burschen keine bessere Abhilfe als die, als reisende Einbrecher auf der Wanderchaft zu gehen. Im Laufe von fünf Wochen durchzogen sie das Bergische Land und den schönen Niederrhein, tagsüber Gelegenheiten „auszubaldern“, um gegen Litternacht in alleinstehende

Bissen einzusteigen. In Bergisch-Neukirchen gingen sie an. Dann führte sie ihr Weg nach Vurscheid, Remscheid, Düsseldorf, Essen, Leverkusen, Brühl, Köln, Bonn und Mühlheim-Nuhr, wo Dogeweg erwischt wurde. Zieler legte das „Geschäft“ noch auf eigene Faust eine Zeitlang fort, bis auch er im November festgenommen wurde. — In Mühlheim a. Rh. wurden die beiden Burschen inzwischen wegen eines runden Tugend der Einbrüche zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Zieler erhielt zehn Jahre Zuchthaus, Dogeweg drei Jahre. Als sie jetzt zur Sühnung eines weiteren Teiles ihrer schwarzen Taten dem erweiterten Schöffengericht zu Düsseldorf vorgeführt wurden, legten sie ein ziemlich umfangreiches Geständnis ab. Zieler gab 32 Einbrüche ab, Dogeweg etwa 20. Mit großer Ausführlichkeit schilderten die jungen Burschen, wie sie sich Einlass in die Villen verschafften und Kleidungsstücke und Lebensmittel nahmen. Nur einige Einbrüche bei denen sie in bewohnte Schlafzimmer eingedrungen sein sollten, bestritten sie. Der Staatsanwalt beantragte 4 bzw. 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen. Das Gericht billigte den jungen Burschen noch einmal mildere Umstände zu und verurteilte Zieler zu 3 Jahren, Dogeweg zu 1 Jahr Gefängnis. Ehe man mit den Mühlheimer Zuchthausstrafen Gefangenen bildet, wird man noch ein wenig warten müssen. In den nächsten Tagen werden die fahrenden Diebe sich noch vor dem Pöbner großen Schöffengericht zu verantworten haben — und ein weiteres „Paketchen“ in Empfang nehmen müssen.

Dortmunder Bilderbogen.

Im Zeichen des neuen „Groß-Dortmund“.

Der Oberbürgermeister hat Dortmund herzlich, „lofbaren“ Zeiten entgegengeführt: „Groß-Dortmund“. Sein Wort: „Wir sind führend“ hat er in mehr als einer Beziehung wahr gemacht. Noblesse oblige! — „Groß-Dortmund“ aber auch!

Die Westfalenhalle hatten wir ja schon vorher. Aber als man sie baute, wußte man doch schon, was kam. Deshalb wurde sie nicht im Norden, wo zahlreiche Grundstücke angeboten wurden, erbaut, sondern im Süden, auf der Grenze zwischen Söbde und Dortmund, damals — heute im Mittelpunkt von „Groß-Dortmund“.

Ein Wahrzeichen, was Dortmund für den Sport! Ihre Existenzberechtigung hat „Europas größte Sporthalle“ bewiesen, ihre Existenzfähigkeit muß sie noch nachweisen. Auch das wird klappen! Die „Sportballen-Interessengemeinschaft Dortmund-Köln-Berlin-Breslau“ wird den Laden schon schmeißen. Warum die „Münsterhalle“ als fünftes Rad am Wagen nicht mit im Bunde ist, weiß man nicht. Dr. Sperlich, Münsters Oberhaupt, und Dr. Eichhoff haben sich lebhafte gründlich die Meinung geäußert. Nicht wegen der Interessengemeinschaft, sondern wegen der Eingemeindungsfragen und der Verlegung von Behörden. Münster will keine Gemeinschaft mit Dortmund, denn es befürchtet, daß die große Schwester die kleinere noch mehr drückt. Vielleicht gelingt es doch, „Westfalen einig zu sehen“.

Hat eine Stadt nicht genügend Raum zur Ausdehnung, dann baut man nach echt amerikanischer Art Hochhäuser und gewinnt in der Höhe, was in der Breite fehlt. Anders bei uns! Wir haben jetzt Platz genug. Dennoch gehen wir in die Höhe. Nicht wir, sondern unser Rathaus, das in aller Kürze als Hochhaus erweitert wird. Die Kleinigkeit von 25 Millionen haben die Stadtväter im „Handlapp“ bewilligt, um demnächst — es wird bestimmt nicht lange dauern — einsehen zu müssen, daß Vernunft und Unfussin zweierlei Begriffe sind. — Zunächst gehen wir aber in die Höhe! Höje Jungen behaupten schon wieder, daß die Spitze des „Rathaus-Hochhauses“ einen Rundgang erhalten soll, damit sich die Schöpfer des neuen Stadtgebildes angefaßt fühlen können. Wie gesagt, behaupten das aber nur böse Jungen. Andere bekämpfen:

„Er stand auf seines Daches Zinnen...
„Gesteh, daß ich glücklich bin!“
Mit dem Glückseligen ist das in diesem Falle eine besondere Sache. Der erste Haushaltsplan Groß-Dortmunds wird dazu bestimmt keine Veranlassung geben.

Der Verkehrsverein in unserer Stadt hat für seine schwere Tätigkeit nicht immer die verdiente Anerkennung gefunden. Man schimpft mitunter auf unzulängliche Einrichtungen, aber auf solche, die garnicht vorhanden sind, ohne zu bedenken, daß zwischen autem Willen und der Tat häufig ein weiter Weg, mitunter aber auch unüberwindbare Schwierigkeiten liegen. Es kann aber auch vorkommen, daß es eine 30 Meter asphaltierte Straße ist. So in Dortmund am Hauptbahnhof. Die Autodroschken stehen hier dreißig Meter vom Hauptausgang entfernt und die ankommenden Reisenden sind gezwungen, diese dreißig Meter zu gehen, um eine Taxe zu bekommen. Unangenehme Geschichte! Besonders für unsere Damen im Regen und im Reitalter der Halbfische und der Bemerkenswürdigkeiten. — Deshalb sollten die Droschken näher an das Portal herangebracht werden. Das hätte geklappt, wenn — die Reichsbahn und der Bahnhofswirt nicht gewesen wären. Aus diesem Grunde ging es eben nicht. Also wurden die Droschken nur 6 Meter vorgezogen, eine Verbesserung, die keine ist. Allen Ernstes wurde vorgeschlagen, in der Bahnhofshalle einen Canopy heranzubringen, durch den im Bedarfsfalle die Wagen herangerufen werden können. Man steht, Dortmund ist in jeder Beziehung fortschrittlich auf das Wohl der Bürger und auf seinen Ruf bedacht.

Daß Droschkenhauffeure keine Engel sind, wird mir jeder bestätigen, der schon einmal mit ihnen wegen Tage 1, 2 und 3, meistens aber wegen der höchsten zu tun gehabt. Ehrlich sind aber unsere Dortmunder Chauffeure, denn sie geben zu, daß sie die Fahrgäste über Ohr hauen müssen, weil sie sonst nicht leben könnten. Die Polizei war und ist noch scharf hinter ihnen her. Tatsache ist — so wurde kürzlich in der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins behauptet — daß Dortmund den höchsten Autodroschkenzins im ganzen Reich

hat. Das soll mit „Groß-Dortmund“ am 1. April anders werden. Eine 50prozentige Ermäßigung des Fahrpreises soll Platz greifen. Die Droschkenbesitzer wehren sich. Das letzte Wort hat jetzt der Bezirksausschuß. Die Chauffeure wollen demnach in einen Abwehrstreik treten und die Fahrgäste umsonst fahren. Das mach uns mal einer nach!

Nun noch zu der Straßenbahn! Sie verläuft — leider nur mit geringem Erfolge — den neuen gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden. Es klappert selten und dann noch meistens unvollständig. Es soll besser werden. Also warten wir ab, bis auch sie sich in „Groß-Dortmund“ ausreichend gefunden hat. Zu vorkommend ist die Verwaltung. Die Aufseher werden mit Heijungen versehen, um an kalten Tagen nicht in Verletzt zu sein. Zwar unangenehm, aber es schadet nichts — wenigstens nicht der Straßenbahn — denn die Wagen sind auch so voll.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 26. März. (Der Regierungspräsident von Münster über die Besetzung von Jochen.) Bei dem letzten Grundbesitzlich im Regierungsbezirk Münster hat eine Reihe zum Zeichen der Trauer eine schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. Diese Besetzung wurde in einem Teil der Presse als beabsichtigte Provokation der Arbeiterschaft bezeichnet. Die von dem Regierungspräsidenten in Münster Dr. Amelungen eingeleitete Untersuchung ergab, daß dieser Vorwurf unbegründet ist. Die Hissung der schwarz-weiß-roten Fahne ist durch die britische Betriebsleitung erfolgt und von der Hauptverwaltung lediglich bestätigt worden, als sie von diesem Mißgriff Kenntnis erhielt. Der Regierungspräsident in Münster hat in einer Ver-

Die scheußliche Mordtat in Gladbeck.

Der Täter ein Sadist?

Gladbeck, 26. März. Ueber die ungeheuerliche Bluttat erfährt die Rh.-West.-Ztg. nach folgendes: Der Ermordete ist der neunjährige Sohn des Helmut Daube von der Lutherschule in Gladbeck. Donnerstagabend hatte er mit mehreren Freunden aus Gladbeck an einem Sommer der deutschen Burschenschaften in Buer teilgenommen und war mit diesen gegen 2 Uhr von dort aufgebrochen. Kurz nach 3 Uhr kam er mit einem Conabitorienten in Gladbeck an, den er bis zur Hegestraße, wo dieser wohnt, begleitete, während er selbst sich zu seiner in der Schulienstraße gelegene Wohnung wandte. Die Schulienstraße liegt in der Schulienkolonie in Gladbeck. Die Schulienkolonie besteht aus mehreren neuerbauten Häusern, die nahe beieinander liegen. Es kann also keineswegs von einer einsamen Straße gesprochen werden. Morgens gegen 3,30 Uhr kam der Bedienstete vor seiner elterlichen Wohnung an, vor der er von einer ansehend anormalen Person ermordet wurde. Jedenfalls stieg Daube gelbende Hülse aus, die auch gehört, aber anscheinend nicht ihrem Ernst nach gewürdigt worden sind. Die Leiche weist schwere Halsverletzungen auf. Im weiteren befanden sich Messerspitze tief in der Wirbelsäule, Wunden an der Oberlippe und Abwehrwunden an den Händen. Es wird die Vermutung geäußert, daß der Täter sadistisch veranlagt gewesen sein müsse. Dieses will man daraus entnehmen, daß der Mörder gewisse Körperteile seines Opfers kunstgerecht herausgeschnitten hat. Weder diese noch das Mordinstrument sind am Tatort vorgefunden worden. Es bleibt aber die Frage offen, ob der Mörder zu diesem Zeitpunkt jemand erwarten konnte.

Ueber die Person des Ermordeten konnte unter Mitarbeiter noch folgendes erfahren: Der 19jährige Mitunter Helmut Daube wird als friedliebender Mensch bezeichnet, der in der ganzen Schulienkolonie durchaus beliebt war. Aus diesem Grunde befindet sich die gesamte Bevölkerung der Stadt in großer Erregung. Die Verlaut, hat die Gladbecker Kriminalpolizei noch im Laufe des Vormittags die Verhaftung eines Conabitorienten vorgenommen haben, der an seinen Kleibern Blutspuren trägt. Der Verhaftete will die Blut-

spuren künstliche Farbdrate und Oberbüchsenmeister seines Regierungsbezirks erücht, allen Zeichenverwaltungen in geeigneter Weise nachzugehen, bei Klagenangelegenheiten ordnungsmäßig in den Nationalfarben zu klagen.

Der Schrecken des Münsterlandes.

144 Diebstähle und Einbrüche zweier Verbrecherbanden.

Münster, 26. März. Ein Beamter der Landesfremdpolizei Redlinghausen kam bei der Verfolgung der Räuber, die im vergangenen Jahre das Postauto in Nischeberg überfielen, einer Diebesbande auf die Spur, die seit dem Jahre 1924 das Münsterland unsicher machte. In Münster, Wolbeck, Felgte, Barendorf, Everswinkel, Fredenhorst und Velde, in Embetten, Veggen und Coesfeld, in Rheine, Irtzen, Berenbrück und Osnaabrück und in der Umgebung der genannten Orte fand der Kriminalbeamte die untrügliche Spur der Diebesbande, die stets nach dem gleichen Schema ihre Einbrüche ausführte. Bei Nacht und Nebel drangen die Einbrecher mit Hilfe guter Freunde, bewaffnet mit Dietrich und Nachschlüssel, in die Häuser ein und erbeuteten in den einzelnen Fällen Geldbeträge bis zu 250 Mark. Sie verdonnerten jedoch nicht die Mitnahme von Schmuckstücken und Lebensmitteln. Einmal legte sie ein besonders löhnender Einbruch in ein Konfektionsgeschäft in die Lage, auf einer entlegenen Weide einen regelrechten Einlebensappell für sich und ihre Begleiter abzugeben. Im Laufe der Zeit haben die Diebe Beutestücke in anscheinend Wert in ihre Verstecke gebracht. Ein Treffpunkt dieses sichtsüchtigen Gesindels befand sich in Dreienfurt, wo der Kriminalbeamte die ersten positiven Beweise für das Bestehen einer großen Einbrecherbande erhielt. Die Ermittlungen führten dazu, daß dem Konfitorium 144 Straftaten zur Last gelegt wurden. Es handelt sich bei den Dieben um vorbestrafte junge Leute, die sich bettelnd und hausierend im Lande umhertreiben. Mit der Zeit wurden die Diebe zu einer regelrechten Landplage und erhielten den bezeichnenden Namen: der Schrecken des Münsterlandes. Mit der Verhaftung der Mitglieder dieses Konfitoriums hat das Münsterland Ruhe vor den Dieben.

Münster, 26. März. (Abgeordneter Rheinländer gefordert.) Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schulrat Anton Rheinländer aus Münster in Westfalen ist einem Herbschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders belannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des gescheiterten Reichshausgesetzentwurfs. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Münster, 26. März. (Abgeordneter Rheinländer gefordert.) Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schulrat Anton Rheinländer aus Münster in Westfalen ist einem Herbschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders belannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des gescheiterten Reichshausgesetzentwurfs. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Münster, 26. März. (Abgeordneter Rheinländer gefordert.) Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schulrat Anton Rheinländer aus Münster in Westfalen ist einem Herbschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders belannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des gescheiterten Reichshausgesetzentwurfs. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Münster, 26. März. (Abgeordneter Rheinländer gefordert.) Der im Wahlkreis Westfalen-Süd gewählte Zentrumsabgeordnete Schulrat Anton Rheinländer aus Münster in Westfalen ist einem Herbschlag erlegen. Rheinländer ist in letzter Zeit besonders belannt geworden durch seine Beteiligung an der Beratung des gescheiterten Reichshausgesetzentwurfs. Er hat nur ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Reklame

arbeitet auch wenn Du schläfst
Druckerschwärze ist das Blut
des geschäftlichen Lebens-
darum inseriere!

Der Polizeibericht gibt über die Tat folgende Darstellung: Der 19jährige Mitunter Helmut Daube aus Gladbeck, Schulienstraße 11, ist in der Nacht zum 26. März gegen 4,30 Uhr von dem elterlichen Hause ermordet aufgefunden worden. Mit einigen Freunden hat er sich gegen 2 Uhr in Buer auf den Heimweg gemacht. In der Hegestraße trennte sich der letzte seiner Freunde von ihm, und der Ermordete ist ab dann nach Hause gegangen, hat aber die elterliche Wohnung selbst nicht mehr erreicht. Gegen 3,30 Uhr wollen Nachbarn des elterlichen Hauses Hilferufe gehört haben, und einer hat auch eine Person vom Fundort der Leiche in Richtung nach Kventorf sich entfernen sehen. Die Leiche selbst schwer Halsverletzungen. Der Halsschnitt geht bis auf die Wirbelsäule. Weiter befinden sich an der Oberlippe eine Stichwunde und an den Händen Abwehrwunden. Daß der Täter verwerflich veranlagt sein muß, kann man mit Sicherheit daraus schließen, daß einzelne Körperteile kunstgerecht abgetrennt sind. Weder diese noch ein Messer sind am Tatort oder in dessen Nähe aufgefunden worden. Vom Täter fehlt jede Spur. Alle, welche zweifelhafte Angaben machen können, werden dringend ersucht, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden, damit einmal der Täter seiner gerechten Strafe zugeführt werden und andererseits nicht noch mehr Unheil anrichten kann.

Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Wer nur irgendwelche zweifelhafte Angaben machen kann, soll dies sofort bei der Polizei tun. — Um 6 Uhr abends wurde der einflussvolle unter dem Verdachte der Täterschaft in Polizeigewahrsam genommene Mitunter Karl Hüßmann auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Verdachtsmomente nicht mehr aufrecht erhalten ließen. Die Kaye, die Hüßmann abgeschlachtet hatte und von der er Blutspuren trug, wurde inzwischen festgestellt. Die Polizei ist auf einer neuen Fährte.

Von Rheine

Rheine, 26. März. Seit längerer Zeit Dorf Bislich das Ghaus, das auch als und Arrestlokal passiert seien. Was der dort vor sich weiblichen Leiche in wahr ist, muß Jedenfalls dürfte für diesen Posten weit folgender Tagen im Spätherbst Gendarmeriewachtmädchen wegen e dort an dem Mädchen sperrt war. Die Kräfte, konnten den Taggen.

Rheine, 26. März. (Eingemeindung.) Der Kreisbauernrat nach der Geschäftseingemeindung ist daß durch die vorg Eriparsisse gemacht dungsabgaben der Landwirtschaft sich sei, auch ländlich schaft mühte vor eingemeindeter Vo eine durch wirtschaft regelung wolle man

Rheine, 26. März. Nachts entfiel ein Jahres erstickten der Nähe von Em vollständig vernicht hundert Ruten ver ist nur zum Teil M

Rheine, 26. März. vor dem Besagun Kriegsgericht ha führe r wegen fo rfügung 4000 M. zu fassen in so Besagun geführte französische Fußre ein Soldat 10 falls angefallen wa auch der Verker d nicht beleuchtet ha war, daß der Stra auf einer Entfern genommen hatte. Freispruch, wo Straßenbahnführer den sollte, wahr Mainz eine Scha der Besagun M

Rheine, 26. März. (Wohnungsnot in so recht deutlich d dem Magistratsbe für Arbeit und B Mainz) vor ein r Indgesamt waren schlagnahm 1493 ferner 655 Teilu davon 689 Bürger belegten Gebiet beschlagnahm 449 Mainz 689, das si von Mainz mach ölkterung der fällen besteht in benutzung mit d noch die Beschlag merblüher Anlage räume, von 141 häßlichen Kran Schulen.

Rheine, 26. März. (Wohnungsnot in so recht deutlich d dem Magistratsbe für Arbeit und B Mainz) vor ein r Indgesamt waren schlagnahm 1493 ferner 655 Teilu davon 689 Bürger belegten Gebiet beschlagnahm 449 Mainz 689, das si von Mainz mach ölkterung der fällen besteht in benutzung mit d noch die Beschlag merblüher Anlage räume, von 141 häßlichen Kran Schulen.

Der Gros

Der Gros (ROM) URNEBE OSK

Von Rhein und Mosel

Beisel, 26. März. (Ein 72jähriger Wüstling.) Seit längerer Zeit ging in dem nahegelegenen Dorf Bislich das Gerücht um, daß im Spritzenhaus, das auch als Leichenaufbewahrungshütte und Arresttrottel dient, unglückliche Dinge passierten. Was an dem Gerücht, das mit der dort vor einigen Wochen aufgefahrrten weiblichen Leiche in Verbindung gebracht wird, wahr ist, muß die Untersuchung ergeben. Jedenfalls dürfte der 72jährige Verwalter R. für diesen Posten nicht geeignet sein. Das beweist folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen im Spritzenhaus abgespielt hat. Der Wardenmeister hatte eine 15jährige Mädchen wegen eines Vergehens festgenommen und in das Arresttrottel gebracht. R. verging sich dort an dem Mädchen, das 24 Stunden eingesperrt war. Die Nachbarn, im Verein mit dem Arzte, konnten den Wüstling auf frischer Tat ertappen.

Beisel, 26. März. (Die Landwirte gegen die Eingemeindung.) In der Generalversammlung der Kreisbauernschaft des Kreises Rees in Beisel nahm der Geschäftsführer zur Kenntnis und Eingemeindung Stellung. Er war der Ansicht, daß durch die vorgesehenen Maßnahmen kaum Ersparnisse gemacht würden. Den Eingemeindungsgeklagten der Städte stellt er die Auffassung der Landwirtschaft entgegen, daß das, was landlich sei, auch ländlich bleiben müsse. Die Bauernschaft möchte vor der typischen Unzufriedenheit eingemeindeter Vororte bewahrt bleiben. Gegen eine durch wirtschaftliche Gründe bedingte Grenzregelung wolle man sich nicht stemmen.

Beisel, 26. März. (200 Hühner verbrannt.) Nachts entzündet in einem erst Ende vorigen Jahres errichteten Hühnerstall eines Outes in der Nähe von Empel Feuer, das 200 Hühner und mehrere hundert Küken verbrannte. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Mainz, 26. März. (Ein Straßenbahnunfall vor dem Befehlungsgericht.) Das französische Kriegsgericht hat einen Straßenbahnführer wegen fahrlässiger Föhrung unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu einer Geldstrafe von 40 Franken verurteilt. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem von dem Befehlungsgericht geföhrten Straßenbahnwagen und einem französischen Fuhrwerk im Dezember v. J. war ein Soldat tödlich verunglückt. Ebenfalls angeklagt war wegen grober Fahrlässigkeit auch der Lenker des Fuhrwerks, weil er dieses nicht beleuchtet hatte und so schnell gefahren war, daß der Straßenbahnwagen 8-8 Metern wahrgenommen hatte. Der Soldat erzielte einen Rettspruch, während das Urteil gegen den Straßenbahnführer, wenn es rechtskräftig werden sollte, wahrscheinlich noch für die Stadt Mainz eine Schadenersatzklage von seiten der Belagung zur Folge haben wird.

Mainz, 26. März. (Unentgeltliche Quartierstellen.) Wie groß infolge der Befragung die Wohnungsnot in Mainz noch ist, wurde wieder so recht deutlich durch die Erläuterung, die von dem Magistratsvertreter dem hiesigen Minister für Arbeit und Wirtschaft bei seinem Besuch in Mainz vor ein paar Tagen gegeben wurde. Insgesamt waren in Mainz am 1. Mai 1927 beschlagnahmt 1498 Wohnungen mit 9400 Räumen, ferner 655 Teilwohnungen mit 1490 Räumen, davon 639 Bürgerwohnungen. In den gesamten besetzten Gebietsteilen waren am 15. März 1927 beschlagnahmt 4497 Bürgerwohnungen, davon in Mainz 639, das sind 14,2 v. H. Die Bevölkerung von Mainz macht 2,9 v. H. der gesamten Bevölkerung der besetzten Gebiete aus. In 129 Fällen besteht in Mainz gemeinsame Küchenbenutzung mit der Befragung. Daraus kommt noch die Beschlagnahme einer großen Anzahl gewerblicher Anlagen, ferner vieler hundert Büroräume, von 141 Zimmern mit 300 Betten im hiesigen Krankenhaus und vor allem der Schulen.

Erfolge der modernen Kunstgärtner.

Künstliche Färbung lebender Pflanzengewebe.

Das Bestreben, die Farben von Blumen durch äußere Einwirkungen zu verändern, veranlaßte schon vor 300 Jahren die holländischen Tulpenzüchter zu den verschiedensten Versuchen. Sowohl durch Lichteinwirkung und Lichtentziehung, als auch durch Farbstoffeinwirkung auf die Tulpenpflanzen oder Zwiebeln suchte man neuartig gefärbte Pflanzen zu erhalten. Doch scheint der Erfolg der angewandten Mühe nicht entsprochen zu haben. Kann doch selbst heute das künstliche Umfärben lebender Pflanzengewebe noch nicht als praktisch verwendbares Verfahren im eigentlichen Sinne des Wortes betrachtet werden. Immerhin lassen sich, wie die Mitteilungen von Ritsch in den „Vortschritten der Technik“ darlegen, mit Hilfe der äußeren Einwirkung verschiedener Chemikalien zahlreiche eigenartige und auch reizvolle Umfärbungen an Blumen erzielen.

Schon vor mehreren Jahren hat man Versuche gemacht, Vämmen im lebenden Zustand Farbstoffe zuzuföhren, um dadurch das Holz umzufärbeln. Hierbei konnte man z. B. mit Anilinfarben das Holz der Birke grünlich oder bläulich färben oder auch rot färbeln; nach Anwendung von salzsaurem Anilin verfärbten sich Birken sogar schon innerhalb einer einzigen Nacht derart, daß ihr Kern dem der Buche gleich. Auch andere Holzfärbungsversuche am lebenden Stamm — so die von Kienholz — hatten infolgedessen gute Erfolge, als die im lebenden Zustand gefärbten Hölzer färbere und haltbarere Farben zeigten, als die erst nachträglich gebeizten und sich auch zum Polieren besser eigneten. Das Verfahren läßt sich aber nur an ganz bestimmten Holzarten anwenden, da die Farbstoffe von manchen Hölzern nicht gleichmäßig aufgenommen werden, so daß bei diesen auch keine gleichmäßige Färbung zustande kommen kann.

Nun kann man Färbungen aber auch an Blumen vornehmen und auf diese Weise manche originelle Modelfarbe schaffen; einestheils einfach auf dem Weg äußerer Einwirkung chemischer

Substanzen, andererseits aber auch dadurch, daß die Pflanzen — ähnlich wie die Hölzer — die Farbstoffe in ihre Zellen aufnehmen. Ein Versuch der ersten Art besteht beispielsweise darin, daß man blaue oder violette Blumen dem Rauch einer brennenden Zigarre aussetzt, worauf oft schon nach wenigen Minuten grüne Färbung eintritt. Läßt man auf blaue, violette oder karminrote Blumen Ammoniakgas wirken, so werden sie ebenfalls grün, weiße Blüten dagegen gelb und dunkelrote Rosen weiß; unter der gleichen Einwirkung färbt sich der weiße Kelch einer Fuchsia in gelb um, und ihre rosa Blütenkrone in grün und blau. Dämpfe von Salzsäure erzeugen an blauen, roten und rosa Blüten dunkelrote Farbtöne, die so farbecht sind, daß sie selbst an der vertrockneten Pflanze nicht bleichen.

Früher war es ein von den Tulpenzüchtern eifrig erstrebtes Ziel, grüne Blüten zu erzeugen. Dieses Kunststück kann der moderne Gärtner — wenn auch nur durch äußerer Einwirkung — auch an Rosen, Heliotrop und Bergklee erreicht. Man bringt, indem er sie in eine Lösung aus 10 Teilen Schwefeläther und 1 Teil Ammoniak eintaucht; mit dem gleichen Verfahren kann man auch weiße Blüten gelb färben, wogegen sich naturgelbe Blütenfarben fast gar nicht beeinflussen lassen. Bspresend man frische Blüten mit der genannten Mischung, so erzielt man eine eigenartige Färbung. Sehr abwechslungsreiche Farbwirkungen kommen ferner zustande, wenn man Blumen in stark verdünnte Salpeter- oder Salzsäure eintaucht.

Mit ganz frischen Blumen kann man hübsche Färbungsversuche machen, indem man sie in ein Gefäß mit einer Teerfarbstofflösung setzt. Hierbei werden die Farben nämlich von den Pflanzenzellen aufgenommen und nach oben geleitet, so daß den Blumen die Farbstoffe demnach durch ihre eigenen Säfte angeführt werden. Die Dauer der Farbaufnahme hängt natürlich in diesem Falle immer mit dem Innenbau der Pflanzen zusammen.

Kunst u. Wissenschaft

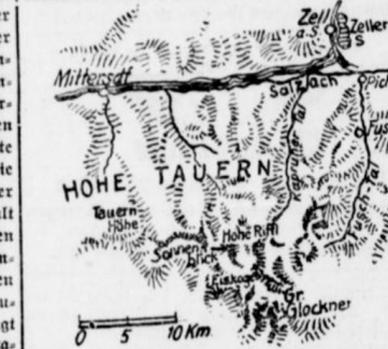
Der Weg der deutschen Zentralasienexpedition.

Von der deutschen Zentralasienexpedition sind neue Nachrichten aus Karghall (Chinesisch-Turkestan) eingetroffen. Im Dezember 1927 und Januar 1928 hat die Expedition des bekannten Bremer Geographen und Forschungsreisenden Dr. Erwin Ritter ausgehntes Gebiet der westlichen Takla-Markanwüste (Chinesisch-Turkestan) durchquert. U. a. besuchte er jene eigenartigen Berggräben, die sich Maral-Baschi aus der großen Sandwüste aufragen. Die geologische Untersuchung jener Berge ergab, daß es sich um alte Vulkanhöde handelt, die durch große Brüche von den südlichen Ausläufern des Kienkjan getrennt sind. Mitte Januar erreichte Dr. Ritter den einsamen Wüstensee, von dessen südlichem Ende 1896 Sven Hedin zu seiner abenteuerlichen Reise an den Rhotandarya aufbrach, die mit dem Untergang seiner ganzen Karawane endete. Dr. Ritter hat sich mit seinem Schweizer Begleiter W. Bahrdt zur Erforschung der südlichen Takla-Markanwüste nach Karghall begeben, von wo aus die Durchquerung des Sandmeeres bis Rhotan durchgeführt werden soll.

Aus der Welt der Technik

Ein 12 motoriges Uebersee-Flugboot?

Raum für 50 Passagiere. Seit einigen Tagen ist in London viel die Rede von einem neuen Wasserflugzeug, das angeblich von den Dornierwerken gebaut wird. Einige Sensationsblätter haben bereits allerdings phantastische Einzelheiten darüber erzählt. „Daily Mail“ teilt mit, daß sie von dem Sekretär der Luftliga in London, General Groves, Einzelheiten über das neue deutsche Flugzeug erhalten habe, die der nächsten Nummer der Monatschrift der Liga „Air“ veröffentlicht werden sollen. Danach soll das neue Boot Ende des Jahres fertiggestellt sein, als Eindecker mit 158 Fuß Flügelspannweite und — vollbeladen — mit 44 T. Gewicht. Die Maschine habe 12 Motoren, die 6000 PS entwickeln könnten. Die Befahrung werde aus 9 Mann bestehen: 2 Piloten, 1 Navigator, 2 Ingenieure, Steward und 2 Junker. 50 Personen würden Schlafgelegenheit an Bord haben. Die Maschine würde zunächst für den Dienst nach Newyork gebaut werden. Sollte das Experiment gelingen, so sollten nach demselben Prinzip Boote gebaut werden, die noch mehr Passagiere aufnehmen könnten. „Daily Mail“ veröffentlicht sogar Zeichnungen des Bootes mit allen Einzelheiten.



Ueberflüchtsharte zum Lawineneingriff in den Hohen Tauern.

Der Brückeneinsturz in Mückenberg.

Auf der Braunkohlengrube „Friedländer“ bei Mückenberg stürzte eine im Bau befindliche riesige Förderbrücke ein und begrub 17 Arbeiter unter ihren Trümmern. Von den Verunglückten waren 9 Mann auf der Stelle tot, ein Zehnter starb kurze Zeit nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus. Die gewaltige Eisenkonstruktion des bereits fertiggestellten 100 Meter langen Mittelstücks der Brücke ruhte auf mehreren Holzpfählen. Die lose aufgelegten Eisenträger begannen unter der Gewalt eines plötzlich eintretenden orkanartigen Sturms zu wanken; in wenigen Augenblicken stürzte das ganze Gestell zusammen. Unsere Skizze zeigt den Schauplatz der Katastrophe, der einem wüsten Trümmerhaufen gleicht.



Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (SAX.) (7. Fortsetzung.)

„Wir müssen abwarten,“ sagte er zum grenzenlosen Erstaunen der Frager, die ihn als den Mann kannten, der eben nie abwartete. „Aber ich habe das Gefühl, wir werden sehr damit rechnen müssen, daß das elektrische Zeitaler tatsächlich vor der Tür steht.“

Die Presse beschäftigte sich in vielen interessanten Artikeln mit Karners Plan. Leidenschaftlich wurden die Möglichkeiten, die sich für das Wirtschaftsleben ergeben könnten, erörtert. Man erkannte den Wert der Erfindung, riet aber skeptisch zum Abwarten, bis sie sich im großen Ausmaße bewährt habe. Man stellte in vielen Auslassungen fest, daß die Auswirkung auf die Produktion doch nur gering sein könnte. Man errechnete haarscharf, was die deutsche Industrie, die deutsche Volkswirtschaft überhaupt an Strom verbrauchte, welche Ersparnis nun im günstigsten Falle möglich sei und kam zu dem Resultat, daß die erparierte Summe zu niedrig sei, um eine wesentliche Produktionsüberbilligung zu veranlassen. Dann errechnete man den Schaden, den Karners Erfindung durch die Wertlosmachung der Bergwerke eventuell der Volkswirtschaft bringen könne, und kam dabei zu einem katastrophalen Resultat.

Es kam bald so weit, daß man vor Karners Erfindung warnte.

Nur zwei Göttinger Gelehrte und die Berliner Kapazität Professor Helmholz betrachteten das Problem tiefer und kamen zu anderen Resultaten. Sie wiesen auf die ungenutzten Möglichkeiten hin, die sich aus Karners Erfindung entwickeln konnten, und berichteten die Rechnungen manche Fortschritte auf elektrischem Gebiet und manches Volkswirtschaftliche auf Karners Erfindung auf die gesamte Volkswirtschaft, nicht nur auf die elektrizitätsverbrauchende Industrie einwirkte, daß beinahe vom Urprodukt ab eine Verbilligung geschaffen werde, und daß diese Verbilligung am Anfang auch noch so klein sei, sich doch verdoppeln und verdreifachen, ja verzehnfachen. An einem Produkt, das durch

zehn Hände ginge, würde doch zehnmal gepart, und außerdem würde, wenn tatsächlich Karners Strom fast nichts koste, so manches lohnend durchführbar, was früher nicht möglich gewesen sei.

Die Artikel ließen aufhören.

Zwei Monate später im Mai. Der Chefredakteur der „Großdeutschen Zeitung“ hatte mit dem Berichterstatter Helling eine erregte Auseinandersetzung. „Es ist doch zum Kalendwerden, Herr Helling! Sie sind nun zwei Monate hinter diesem geheimnisvollen Karner her. Was haben Sie erzielt? Nichts!“

Helling sah verärgert, abekanntig im Sessel. Er war müde auf seinen Chef, der keine Ahnung von den Schwierigkeiten hatte, die die Aufgabe schier unlösbar gestalteten. „Sie haben nun schon ein Dutzendmal gehört, Herr Doktor, wie die Sache liegt. Ich habe alles getan, konnte auch Herrn Karner zweimal sprechen, aber er war nicht zu einer Aussprache zu bewegen. Er ist sehr höflich und lebenswürdig, hat sich mit mir unterhalten, aber kein Wort ist über sein gigantisches Werk aus ihm herauszuholen. Mein Werk muß stehen, dann wird es von selber sprechen!“

Und die anderen vom Generalbevollmächtigten Hallenbach bis zu dem indischen Dienstmädchen sind genau so schweigend. Man kann sich die Schwindsucht an den Hals ärgern.“

Der Chefredakteur nickte zu den Ausführungen und war verständnisvoller gestimmt. „Na ja, ich glaube Ihnen schon. Aber es ist zu schade. Sagen Sie, wird das Karnerwerk so gigantisch, wie Ihre letzten Schilderungen vermuten lassen?“

Der Berichterstatter nickte und sagte begeistert: „Ja, ich habe nicht übertrieben. Was in den zwei Monaten geschaffen worden ist, grenzt an ein Wunder. Sechs Hallen stehen im Rohbau da. Die Erzeugungsabteilung ist fertig. Sie ist nicht groß, bedeckt vielleicht dreihundert Quadratmeter. Man hält den Kopf, wenn man bedenkt, daß darin die ungeheuren Massen Strom erzeugt werden sollen.“

Der Chefredakteur stimmte ihm zu.

„Und dann... das andere Wunder. Karner baut Fabrikanlagen von gewaltigen Ausmaßen. Was er darin schaffen will, weiß noch keiner, und er verweigert jede Auskunft. Das elektrische Werk ist bei weitem nicht von dem Ausmaße wie die Fabrikanlagen Karners. Ich habe siebzehn Fabriken gezählt, die im Werden sind. Eine ist mit der anderen ver-

bunden. Ich vermute stark, daß es sich um ein einziges Unternehmen handelt. Ich bin überzeugt, daß Karner uns noch sehr überraschen wird.“

„Daran ist nicht zu zweifeln. Und... die Karnerstadt selbst?“

„Der Bau schreitet rüstig vorwärts. Ich beneide alle, denen es vergönnt sein wird, dort zu wohnen. Es wird eine grüne Stadt. Nach meiner Schätzung wird sie acht bis zehntausend Menschen aufnehmen können. Karnerwerk und Karnerstadt soll eine elektrische Schnellbahn verbinden.“

Interessiert hörte der Chefredakteur zu. „Es ist das Selbstamte, was ich in meinem Leben bisher kennengelernt habe. Kommt aus dem Dunkel ein Mann, den niemand kennt, ein Mann namens Karner. Er bringt eine weltumwälzende Erfindung und scheint phantastisch reich zu sein. Alle Welt staunt, debattiert über die Möglichkeiten, die sich ergeben können, streitet für und wider. Er aber hört nicht darauf. Er schafft und baut, steckt Millionen in ein gigantisches Unternehmen, das doch zumindest noch problematisch ist.“

Voll Hochachtung war seine Rede. Der Reporter nickte. „Man beginnt ihn aber langsam sehr ernst zu nehmen. Die Elektrizitätsgesellschaften fangen an, nervös zu werden. Die Ruhe und Sicherheit Karners, der sich auf nichts, aber auch auf gar nichts einläßt, bedrückt. Wenn Herr Karner tatsächlich den Strom so billig erzeugt, dann kann keine Gesellschaft mit ihm konkurrieren.“

„Stimmt, mein Verehrter! Aber die Bergherren sind noch etwas nervöser, und sie haben in erster Linie Grund dazu. Die Elektrizitätsgesellschaften machen vielleicht nicht einmal ein schlechtes Geschäft, wenn sie sich mit Herrn Karner verbinden. Aber mit dem Kohlenbergbau wird es dann katastrophal. Schließlich heißt es aber doch abwarten. Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird.“

„Ja, sicher! Uebrigens habe ich gehört, daß man Herr Karner zu der im August stattfindenden Tagung der Elektrizitätsgesellschaften laden will.“

„Interessant. Das können wir morgen mitbringen.“

„Was haben Sie jetzt noch für mich, Herr Doktor?“

Bewundernd sah ihn der Chefredakteur an. „Für Sie? Sie fahren selbstverständlich wieder in Karners Nähe zurück und luchen zu erhaschen, was zu erhaschen ist. Ich will Herrn Karner dauernde Beachtung in unseren Spalten spenden. Ich möchte einmal stolz darauf sein, daß ich die Behauptung dieses Mannes von vornherein richtig erkannt habe.“

Allo reiste Helling nach Bortau zurück. (Fortsetzung folgt.)

nd Oberbärgen... er sucht, allen... er Weise nahe... elten ordnungs... flogen... fterlandes... iche zweier... amter der von... am kam bei dem... im vergangenen... erg überfielen... ar, die seit dem... unsicher machte... e, Warenroh... elde, in Emb... Rheine, Bremer... nd in der Um... d der Kriminal... er Diebesbande... oma ihre Ein... d Rebel drangen... reunde, bewoh... in, die Häuser... einzelnen Häusern... Die verschmähten... Schmuckstücke... es letzte feie... in ein Kofel... einer entlegenen... idungsappell für... Im Laufe der... t in ansehnlichem... acht. Ein Treff... els befand sich in... beamte die ersten... einer großen... Ermittlungen... itium 144 Straf... Es handelt sich... junge Leute, die... n Bande umher... die Diebe zu... nd erhielten den... reden des Män... der Mitglieder... nsterland Rahe... ordneter Rhein... Wahlkreis We... trumsabgeordneter... er aus Münster... erlang. Rhein... bers bef. mit go... ng an der Ver... schlaggegentwärt... Jahren erreicht... me... u schlägt... t das Blut... Lebens... serie... bech... mer Rahe zurück... rigen Tages ge... eitet jede Schuld... hilt über die Tat... ährige Mitburent... Schuldenstraße 11... egen 4.30 Uhr vor... aufgefunden wor... at er sich gegen... weg gemacht. In... der letzte seiner... rmoordete ist als... aber die eiterliche... reicht. Gegen 3.30... sterlichen Hausel... mer hat auch eine... in Richtung nach... Die Leiche zeigt... Querschnitt geht... befinden sich an... und an den Hän... r Täter verweh... mit Sicherheit... Körperstelle lumb... der diese noch ein... dessen Nähe auf... fehlt jede Spur... aben machen könn... sich bei der näch... en, damit einmal... fe zugeführt wer... och mehr Anteil... hat für die Er... von 1000 M... wendensliche An... sofort bei der... ends wurde der... achte der Täter... genommene Mit... Veranlassung der... freien Fuß ge... mente nicht mehr... Kaye, die Haupt... von der er Wau... t festgesetzt. Die... gte.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir, besonders dem Sportverein von Schüren, der Firma Glässing und dem Pfarrer Güttges für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank.

Familie Eduard Polthoff.

Schüren, im März 1928. 2719

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Hörde, den 26. März 1928.

Willy Keller u. Angehörige.

Hausfrauen

Billig! Achtung! Billig!

Kalkmann's grösster Emaillewaren-Verkauf

Es kommen zum Verkauf:

500 Kochtöpfe	von 50 Pf. an
500 Wasserkessel	50 "
500 Milchkannen 1-5 Ltr.	50 "
500 Milchtopfe 1-3 Ltr. u. kleinere	30 "
1000 Trinkbecher	10 "
500 Kaffeekannen	30 "

sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände in Emaille für den Haushalt

Ausserdem verzinkte Waschkessel, Wannen und Eimer zu konkurrenzlos billigsten Preisen.

Verkauf auf dem hiesigen Krammarkt Langestr. neb. dem Amtsgericht.

Erau-Ringe

Schmuck und Geschenke

Armbanduhren, Colliers, Ringe.

Moderne Neuheiten. Günstige Preise.

Uhren-Händler, Hermannstraße 128.

In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 204 eingetragenen Firma „Erfurt Doebler, Hörde“ folgendes eingetragen: Die Firma ist geändert in „Erfurt Doebler“, Erfurt Doebler, Hörde. (2713)

Hörde, den 21. März 1928. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma „Franz Schmidt Nachf., Inhaber Hermann Gollubier, Schüren“, folgendes eingetragen: Der bisherige Gesellschaftler Kaufmann Alfred Gollubier ist alleiniger Inhaber der Firma. (2712)

Hörde, den 28. März 1928. Amtsgericht.

Haben Sie bisher stets all' die „kleinen Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit gelesen?

Wenn nicht, dann tun Sie es!

Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen eine Anregung gibt. Die Durchsicht der kleinen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht bedeutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einmal.

Einmalige Veröffentlichung!

Unser neues giftfreies Spezialmittel

Rheumatisches Gicht **hilft auch Ihnen**

gegen Gicht

Nervenschmerzen u. Schlaflosigkeit

unter Vermeidung langwieriger, meist zweckloser Tee- und Irtbekuren

Auch Ihre Schmerzen können sofort gestillt werden, denn die täglich bei uns einlaufenden freiwilligen Anerkennungsbriefe sind bestes Zeugnis, daß

Heilungen

selbst in **älteren, hartnäckigen** Fällen durch unser leicht und angenehm einzunehmendes Spezialmittel erzielt wurden.

Nur einen Auszug aus den täglichen Briefen:

Herr Bäckermeister Franz H. schreibt: „Erbitte eine weitere Sendung. Das Mittel wirkt Wunder.“ Lauenburg (Elbe), den 6. März 1928.

!!! Schreiben auch Sie uns noch heute !!!

Verwandt per Nachnahme durch unsere Apotheke. — Preis Gmk. 6.—

— Versand per Nachnahme durch unsere Apotheke. — Prospekt kostenlos. — **Marno in Mout G.m.b.H.**, Giftfreie Volksheilmittel, Hamburg B. 75, Alsterdamm Nr. 9. 2714

Ausscheiden! Aufbewahren!

Uhren aller Art

Uhrketten Schmuck Geschenke Trauringe

in feinsten Ausführung bietet ich sehr billig an.

G. Calmus, Hörde

2050 Hermannstr. 20.

Zu verkaufen!

1 Oberbett mit flissen u. zwei neue Steppdecken, einige emaillierte Sachen u. Porzellan, 1 Paar neue halbe Schimmi-Schuhe Größe 39-40.

Sölde, Bahnhofstr. 41 Schule str.

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Zur Aussaat

empfehle 2549

Rotklee
Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee
Grassaat
Große Bohnen
Runkelsaat
und sämtliche
Gartensamereien

in besten feinsäbigen Qualitäten.

Friedrich Lange,
Kolonialwaren
Wellinghoferstraße.



Waschmaschinen

Wringer
Mangeln
Wasser-Motoren
Zahlungs-Erleichterung.

Maschinenhaus
SORS,
Apierbeck. — Unna.

Auf Teilzahlung

gegen bequeme An- und Abzahlungen

erhalten Sie bei uns:

Moderne Herren- und Burschen-Anzüge, Paletots, Schweden- und Gummi-Mäntel, Konfirmanten-Anzüge etc. sehr preiswert.

Einzelmöbel wie: Kleiderschränke, Büfets, Anrichten, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Plüsch- und Ledertuch-Sofas, sowie vollständige Küchen und Schlafzimmer bester Verarbeitung u. neuester Modelle.

Für zuvorkommende u. reelle Bedienung bürgt der gute Ruf unserer Firma.

Kaufe sofort!

Zahle später!

G. Kralick & Cie.

Hörde, Hochofenstrasse 4. 11

Spielfarten

französische u. deutsche in verschied. Ausführungen.

Herner

Franz. Tapp	36 Blatt
Whist	53 Blatt
Poler	53 Blatt
Romme	106 Blatt
Pattence	53 Blatt
Larod	78 Blatt

Anleit. 1. Kartenspiele 1.50
Wie spielt man Stat 0.75
Pattence 1.80

May & Comp.

Spratts

Küchenfütter

bestehen nur aus besten Rohstoffen, nicht aus Abfällen, wie die vielen scheinbar billigen Nachahmungen

bewirken spielend leichte Aufzucht, kein Sterben, früh schlachtreife Tiere, früh tüchtige Eierleger

Küchen brauchen: Spratts Fleischfaser-Küchenfütter, das unentbehrliche Backfütter, Spratts Kucko, die leichtverdauliche Kückenbrühe, Spratts Crissee, die notwendige Fleischbeigabe — Druckschriften kostenlos

Verlangen Sie stets Spratts Küchenfütter und Kucko. Geflügel-Fütter, Hühnerküchen bei

Drogerie Wallrabe,
Hermannstr. 72.

Zwangverkauf.

Am Dienstag, den 27. März 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal Dornemann in Hörde 1. 2, am alten Markt, 1 Hohlkrant, 1 Pianino und im Anschlag hieran, vorm. 11 1/2 Uhr, Emmerstraße 34 hiersebst (früher alte Hebe Bäckefeld), 2 Schweine, 1 Gans u. 8 Hühner öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Hörde, d. 24. März 1928. (2728)

Ehternad, Obergerichtsnotarischer, Vaneckstraße 35.

Braves, junges
Morgenmädchen gesucht. 2729

Frau M. Wölke, Aplerbeck, Präsidentenstr. 46.

Ilmzugshaber verkaufe ich 1 zweijähr. Kleiderschrank u. 1 Küchenschrank.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2709

Tüchtige, jüngere und ältere (2684)

Haus-Mädchen

mit guten Zeugnissen, finden dauernd gutes zahlte Stellen durch den

Arbeitsnachweis Hörde
Fenningslamp 12, weibliche Abtlg.

Ordentl. braves Mädchen
zum 1. April gesucht. 2590
Berghofen, Hörderstraße 66.

Tagesordnung

für die
Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 29. März 1928, 18 Uhr, in der Aula des Lyzeums.

- Bewilligung eines Ehrengelohns an den 30 000. Einwohner der Stadt Hörde.
- Bewilligung einer Beihilfe an die evang. und kath. Kleinkinderschulen.
- Bewilligung der Vertretungskosten für die beurlaubte Lehrerin Bödder.
- Bewilligung der Kosten einer Vertreterin an der Ceciliafschule.
- Bewilligung von Nachkrediten:
 - zum Haushaltsplan des Lyzeums für Druckkosten pp. in Höhe von 275 M.
 - für Beschaffung von Familienalbumbüchern für das Ständesamt in Höhe von 750 M.
- Bewilligung eines einmaligen Beitrages für den Volksbund deutscher Kriegerveteranen, Bezirksverband Ruhrgebiet.
- Bewilligung einer Beihilfe von 10 000 M an den Stadtverband militärischer Vereine zur Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Hörder Krieger.
- Bewilligung einer Beihilfe von 250 M für den Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Hörde.
- Bewilligung von 180 M für die Erziehung langjähriger Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.
- Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von 16 000 M aus dem Sparfasseninsüberschüssen an den Verband der Deutschen Jugendberbergen — Gau Sauerland — für die Uebernahme der Jugendberberge Bühnenbruch und Umwandlung des bereits gewährten Darlehens in Höhe von 10 000 M in einen verlorenen Zuschuß.
- Verteilung der Sparfasseninsüberschüsse aus dem Rechnungsjahr 1926.
- Bewilligung von 3900 M für die Umgestaltung des Schillerplatzes.
- Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein von der evang. Kirchengemeinde aufgenommenes Darlehn von 200 000 M.
- Bewilligung der Mittel für die Schaffung von 2 Kinderpielspielen in der Kriegsbeschädigten-Zielbung.
- Erlaß der Straßenaufkosten für den Spar- und Bauverein.
- Bewilligung eines Nachkredits für den weiteren Ausbau der Spiel- und Sportanlage auf dem Gonsplatz.
- Mitteilungen des Magistrats. **G e h e i m e S i t z u n g.**

Hörde, den 28. März 1928.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:
Hütter.

Meine Schlager:

Casella	10 Pf.
Halali	10 „
Hausmarke	15 „
Phoenix	15 „
Saludo	20 „
Tempo	20 „

sind wieder alle vorrätig und ausserdem noch viele andere gute Marken.

Tabak, Shag-Tabak, Zigaretten in großer Auswahl.

A. de Witt

Hörde
Langestr. 40.
Seit 1842. Fernspr. 356.

Hund (Schnauzer) entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. 2737

Dr. Frauen, Dortmundstr. 65.

Sichere Existenz

biete ich im dortigen Bezirk tüchtigen, fleißigen

Herren oder Damen.

Es handelt sich um eine leichte Arbeitstätigkeit bei dauernder Beschäftigung. Ich liefere allerbeste Qualitäten zu billigen Preisen und zahle hohe Provision bei halbmonatlicher Auszahlung.

Angebote erbitte

Walter Dutschmann, Zittau.
Verband erfindlicher Baumwollwaren. 2717

Drucksachen jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

liefert in feinsten Ausführung die Buchdruckerei

May & Comp. in Hörde

Nr. 74

Neue B

im Lohnkonflikt

Die Deutsche...
ren über die Lohnre...
ter gestern um 18...
abgegeben, jedoch...
Reichsbahn der Sch...
nommen gilt. T...
die beiden Parteien...
mehrmaligen Bespr...
ach die Reichsbah...
Kündigung in

Da die Auffor...
len an die Kreidend...
mieder aufzunehm...

Nei

Aufflegung
Der Wahlterm...
auf den 20. Mai 19...
des Innern hat...
Hundschreiben dav...
min für die Neuw...
20. Mai festgelegt...
werden geben, d...
weisen, mit der A...
listen zu beginn...
Aufnahme der Wa...
vorzusehen.

Wirth auf d...
Wie das „Ber...
meidet, beabsichtig...
Wartel, dem Zentr...
ler a. D. Wirth, fr...
fratischen Kandida...
Düsseldorf-Dit und...
Spitzenkandidat so...
lenz bleiben. Der...
Partei der Wahlfr...
hat dem Vorschlag...
hat, wie das Blatt...
zu dieser Anregun...
haltung werde be...
abhängen, ob das...
bieten wird.

Hindenburg ein

Auf Grund leg...
unierter U...
Zu der Vera...
wir noch, daß im...
über die Festsetz...
werden konnte. A...
Dr. Stresemann, l...
lichter für einen...
hätte, hatten auch...
Dr. Curtius und...
den 6. Mai ausg...
eingeleitete Prä...
gewählt wurde, g...
Reichspräsidenten...
technischen Wahl...
begonnen.

In politischen...
außerordentlich le...
ten Möglichkeit ei...
Reichspräsidenten...
Liste des Wahlfr...
freien glaubt m...
fratischen Fraktio...
zu dürfen, durch...
wüßer Druck aus...
möglichen Reichsta...
einer sicheren S...
bringen. Die Der...
jeden Fall, daß...
demokratischer od...
Reichstag gewähl...
starke Größe bei...
dung einer Weit...

In Kreisen, d...
ter nahehefen, n...
ausichtlich das I...
nen wird. Im...
Wört, eine Kandid...
fratischen Liste at...
Wirth und Zentr...
Demokratische P...
das Angebot an...
gegen das Zentr...
Dr. Wirth auch...
freigelegt wurde...
fraktion des 30...